Abendpost

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 17. November 1891. — 3 Uhr-Ausabe. | 3. Jahrgang. — No. 272.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Des Feuers Macht.

St. Louis, 17. Nov. Das „Famous"-Kleidungswaaren- und Schuhgeschäft sowie das Sonnenfeld'sche Putzwaarenhaus und das Penny & Gentles'sche Ellenwaarengeschäft am North Broadway wurden heute früh von einer Feuersbrunst heimgesucht, die um 4 Uhr zum Ausbruch kam. Gegen 8½ Uhr hatte sich das vom Wind gefachte Riesenfeuer auch auf die Ostseite des Broadway verbreitet und das „Freeman House" sowie den großen Schnittwaarenladen von D. Crawford & Co. ergriffen. Die Aussicht, letztere Plätze zu retten, ist nicht besonders günstig. Mehrere Personen wurden durch Springen aus den Fenstern schlimm verletzt. Der Eigenthumsschaden dürfte sich auf mehr als eine Million Dollars belaufen.

Später. Das Feuer brach ursprünglich bei Penny & Gentles aus und wurde um 4½ Uhr entdeckt. Vier Feuerwehrleute wurden im „Famous"-Gebäude vom Rauch überwältigt, indeß von ihren Kameraden gerettet. Das Wetter war bitterlich kalt, und die Feuerwehrleute, die Schläuche, die Wägen und Alles, was sich nicht in unmittelbarer Nähe der Flammen befand, waren mit Eis überzogen. Der starke Westwind machte die Löscharbeiten sehr gefährlich. Außer den schon genannten Plätzen wurde auch das Möbelgeschäft von Koppelmann & Co. von dem verheerenden Element angegriffen. Der dicke Rauch aus dem Crawford'schen Schnittwaarengeschäft und der Geruch der brennenden Bänder, Federn, Zeuge und Schuhe wurde für die Feuerwehrleute so unerträglich, daß sie sich nicht mehr an der Windseite aufhalten konnten.

Nur durch geradezu übermenschliche Anstrengungen war es möglich, noch größeres Unheil zu verhüten. Alle Gebäude in der Nachbarschaft sind alt und sehr entzündlich. Während der vielen Zusammenbrüche brennender Stockwerke wurden die Feuerwehrleute Lynch und Simon schlimm verletzt; man brachte sie mit der Ambulanz nach dem Spital. Der Wächter des Sonnenfeld'schen Geschäftes wird vermißt, und man fürchtet, daß er umgekommen ist. Bis 8 Uhr war ein ganzer Block, der gestern noch mit Feiertagswaaren gefüllt war, eine Masse verkohlter Trümmer. Die Gesammtverluste an den erwähnten und noch einer Reihe anderer Geschäfte, sowie am „Weinman House", werden jetzt (um 12½ Uhr) auf beinahe $2,000,000 veranschlagt.

Wie das Feuer entstand, kann Niemand sagen; doch vermuthet man, daß es durch einen überheizten Ofen oder einen schadhaften Rauchfang verursacht wurde.

Minneapolis, 17. Nov. Das Engros-Verkaufsgeschäft der „Minneapolis Glaß Co.", sowie des Ackerbaugeräthegeschäft der Gebr. Lindsay brannten heute früh nieder. Der Gesammtverlust wird sich auf beinahe $200,000 belaufen.

Brooklyn, N. Y., 17. Nov. Ein sehr verhängnißvoller Brand brach heute zu früher Stunde in der 4-stöckigen Miethskaserne No. 120 Nostrand Ave. aus; dieselbe bestand größtentheils aus Holz, die Flammen griffen rasend schnell um sich, und den Personen, welche in den oberen Stockwerken wohnten, wurden alle Rettungswege abgeschnitten. Von 6 Personen weiß man bestimmt, daß sie umgekommen sind; viele andere wurden verletzt.

Die Umgekommenen gehören den Familien Schnabel und Stellenberger an.

Niederträchtiger Einwandererspion.

New York, 17. Nov. Die „Barge Office", in welcher die Zwischendeckspassagiere ausgeladen werden, hat gestern wieder einmal eine Sensation gehabt, in Gestalt einer Unsittlichkeitsklage gegen nicht weniger als 116 Einwanderer und Einwanderinnen sowie mehrere Angestellte des Dampfers „Servia". Diese ungewöhnliche Klage ging von dem Specialcommissär K. U. Schulteis aus; derselbe war, als Auswanderer verkleidet, im Zwischendeck der „Servia" gereist; als nun das Schiff ankam, stellte er sich dem Einwanderungscommissär Weber vor und verlangte, daß jene 116 Emigranten zurückgehalten würden, wegen angeblicher grober Unsittlichkeit sowie weil sie „Paupers" seien, für deren Reise bezahlt worden sei. Hr. Weber verlangte, daß Schulteis seine Anschuldigungen in Bezug auf jede der angeschuldigten Personen etwas näher specificire, worauf die Sache sofort untersucht werden sollte. Nun erhob Schultzeis Einzelklagen gegen das 17jährige schwedische Mädchen Jngoberg Petersen. Das Mädchen wies die betreffenden Anschuldigungen mit großer Entrüstung zurück und forderte ärztliche Untersuchung. Da Schulteis absolut nichts von seinen Behauptungen zu beweisen im Stande war, so ließ Hr. Weber das Mädchen und alle anderen Angeschuldigten ihrer Wege gehen. Frl. Petersen wurde der Rath gegeben, gegen Schulteis eine Klage wegen krimineller Verleumdung zu erheben. Schulteis besteht noch immer auf seinen Behauptungen und sagt, er werde die Sache in der heutigen Sitzung der Commissäre vorbringen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Kälter; Nordwestwinde; im Allgemeinen schön; am Mittwoch ein wenig kälter und schön.

Nur zum Vergnügen?

Washington, D. C., 17. Nov. Hr. Albert G. Porter, amerikanischer Gesandter für Italien, bestreitet ganz entschieden, daß seine Rückkehr etwas mit dem bekannten Streitfall zwischen Italien und den Ver. Staaten zu thun habe.

Er sagt, er habe sich blos den üblichen 60tägigen Urlaub genommen, um sich in der Heimath während der Feiertage zu amüsiren, und er habe ohnedies ungewöhnlich lange auf seinem Posten ununterbrochen ausgeharrt.

Bahnunglück.

Cadillac, Mich., 17. Nov. Ein schlimmer Zusammenstoß ereignete sich heute früh um 7½ Uhr zu Gilbert, 100 Meilen nördlich von hier, auf der Grand Rapids & Indiana Bahn zwischen einem Personenzug und einem Güterzug.

Zwei Heizer wurden getödtet, ein dritter Angestellter wurde tödtlich, und ein vierter schwer verletzt. Außerdem sollen 10 Passagiere schwer verwundet worden sein. Alle hiesigen Aerzte haben sich in einem Extrazug nach der Unglücksstätte begeben.

„Vielversprechender" Knabe.

Norwalk, Conn., 17. Nov. Henry Cockefur ist erst 8 Jahr alt, hat aber schon drei Pferde nebst den zugehörigen Fuhrwerken gestohlen. Die Polizei konnte nur mit großer Mühe seiner habhaft werden. Da er schon früher mit der Polizei zu thun gehabt hatte, so nahm man auf seine Jugend keine Rücksicht, sondern sandte ihn für die Zeit seiner Minderjährigkeit nach der Reformschule in Meriden.

Angekommene Dampfer.

New York: Normandie von Liverpool.
Philadelphia: Willkommen von Rotterdam.
Glasgow: Alsatia von New York.
Liverpool: Ohio von Philadelphia.
London: Teutonia und Marsala von New York in Sicht.
Havre: La Touraine von New York.
Kopenhagen: Norge von New York.

Ausland.

Deutschland und Siam.

Berlin, 17. November. Während der herzliche und glänzende Empfang, welchen Kaiser Wilhelm dem Prinzen Damrong von Siam angedeihen ließ, ohne Zweifel zum großen Theil aus dem Wunsch hervorging, die Interessen und den Einfluß Deutschlands in jenem Königreich zu wahren, sieht man doch auch gleichzeitig darin einen Wink an Frankreich, daß Deutschland jedenfalls bereit sein werde, die Unabhängigkeit Siams gegen einen französischen Angriff mit zu verfechten. Offenbar hat auch Prinz Damrong selbst sich die Sache so ausgelegt; denn seine nachfolgenden Bemerkungen waren dementsprechend. Die Aufgabe des Prinzen in Europa besteht theilweise darin, England und Deutschland auszuholen bezüglich der Frage, welchen Schutz Siam von ihnen verlangen könne, wenn die Franzosen zu angreiferisch werden. Von England soll bereits eine günstige Erwiderung vorliegen, und wie es scheint, wird diejenige von Deutschland nicht minder günstig sein.

Das deutsche Deficit.

Berlin, 17. Nov. Das Reichsbudget für 1892—93 weist ein veranschlagtes Deficit von 159,000,000 Mark auf, welches jedoch in der Hauptsache durch die vorgeschlagene Anleihe von 156,000,000 Mark für das Militär-, das Marine- und das Eisenbahndepartement sowie die Ergänzungsanleihe für die Befestigung von Helgoland gedeckt ist.

Außer den regulären Voranschlägen in dem gewöhnlichen Budget werden ergänzende Voranschläge im Betrage von 8,895,000 M. unterbreitet werden. Davon sind 7,751,000 M. für das gewöhnliche Heeresdepartement bestimmt.

Heute wurde der Reichstag wieder eröffnet.

Auch der Weizen gesperrt.

Berlin, 17. Nov. Soeben wird gemeldet, daß Rußland nun auch die Weizenausfuhr verboten hat. Daher steigen die Getreidepreise rasch. Der Preis von Rubeln fiel heute stark.

Neue Unterschlagungssensation.

Berlin, 17. Nov. Eine Prüfung der Bücher der Civil-Sparkasse in Gudensberg, Regierungsbezirk Kassel, hat es an den Tag gebracht, daß dort seit Jahren große Unterschlagungen verübt wurden. Der Gesammtbetrag derselben wird sich auf wenigstens 150,000 Mark belaufen. Der Schatzmeister wird vermißt, und man vermuthet, daß er sich mit dem Gelde davongemacht habe; seine Freunde indeß versichern noch immer, daß seine Abwesenheit nichts mit obiger Geschichte zu thun habe, und daß seine Ehrlichkeit unantastbar sei.

Spaniens sparsame Regentin.

London, 17. Nov. Die Finanzen Spaniens sind schon so lange „baufällig," daß der plötzliche Entschluß der spanischen Regierung hinsichtlich einschneidender Sparsamkeit keine besondere Bewegung auf dem Londoner Geldmarkt verursacht hat, obgleich Jedermann die Kühnheit der Königin-Regentin billigt, welche der Vermehrung der Flotte Einhalt geboten, solange dazu immer neue Steuerauflagen erforderlich sind oder Anleihen ausgegegeben werden müssen. Eine Depesche aus Madrid besagt, man habe sich für die neue Politik nur entschieden, weil die Königin-Regentin entschlossen gewesen sei, daß es geschehe. Die Minister erhoben ernstlich Einrede, aber die Königin-Regentin blieb unerschütterlich, und Spanien wird sich daher mit der zwar respectablen, aber nicht furchtbaren Flotte begnügen müssen, welche es gegenwärtig besitzt.

Auch soll die Königin noch auf eine andere Sparsamkeitsmaßregel gedrungen haben, nämlich auf die Einstellung von Pensionszahlungen an frühere Minister nach einem gewissen Zeitraum. Viele Dutzende früherer Ministeriumsmitglieder in Spanien beziehen nämlich solche Pensionen, obgleich manche derselben nur wenige Tage im Amte waren und dann abdankten. Diesem Mißstand will die Königin Christine ein Ende machen. Gestern entstand in Madrid auch große Aufregung durch die Verbreitung eines anonymen Blattes, worin verlangt war, einfach das Kircheneigenthum zu confisciren, da dies das beste Mittel sei, dem Staate aus seinen Finanzschwulitäten herauszuhelfen. Die Kirche in Spanien ist, trotz der Plünderungen der Franzosen im Anfang unseres Jahrhunderts, noch immer sehr reich, und eine riesige Menge werthvoller Besitzthümer ist ihr gestiftet worden. Natürlich würde die Königin Christine, die eine eifrige Katholikin ist, auf den letztgenannten Vorschlag nicht eingehen.

Der Coburger als Ehecandidat.

Wien, 17. Nov. Schon wieder wird gerüchtweise der Name der Prinzessin Stephanie, der Wittwe des Kronprinzen Rudolph, mit demjenigen des Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Verbindung gebracht. Es heißt, zur Verlobung Beider fehle nichts mehr, außer die Zustimmung des Kaisers Franz Joseph. Uebrigens glaubt Stephanie selbst, daß sie noch ein wenig länger die Trauer um ihren Gatten fortsetzen solle, welcher vor weniger als 2 Jahren starb. Vor einigen Tagen besuchte sie zum ersten Male die Kapelle zu Meyerling, welche über dem Schauplatz des tragischen Endes ihres Gemahls errichtet wurde; auch sandte sie prächtige Kränze in ihrem und der kleinen Tochter Namen, welche auf das Grab gelegt werden sollten. Trotz dieser Zeichen von Trauer aber ist es wohlbekannt, daß Stephanie ein Liebesverhältniß zu Ferdinand hat und fast täglich Zeichen seiner Aufmerksamkeit empfängt. Kaiser Franz Joseph indeß soll die Sache nicht mit günstigen Augen ansehen, da er meint, Stephanie sollte ganz dem Andenken ihres Gemahls leben, dann auch, weil er seine Zweifel bezüglich der Stellung Ferdinands hegt.

Finnen gegen Russen.

Helsingfors, 17. Nov. Große Aufregung verursachte in ganz Finnland die Verkündung des kaiserlichen Ukases, wonach das Verbot betreffs der Ausfuhr russischen Getreides — mit Ausnahme von Weizen — auch auf Finnland ausgedehnt wird. Der Ukas setzt sich vollständig über den finnischen Landtag hinweg und schmälert solchermaßen die Verfassung von Finnland, welche Alexander I. und seine Nachfolger aufrechtzuerhalten schwuren. Der jetzigen Stimmung der Finnen nach ist kaum zu zweifeln, daß im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Rußland die Finnen zum großen Theil auf Seiten Deutschlands stehen würden. (Die Finnen sind Stammverwandte der Dänen, und ihre fortwährende Mißhandlung könnte daher auch dazu beitragen, die Sympathien der Dänen, wenigstens des dänischen Volkes, den Russen zu entfremden).

Großer Wirbelsturm.

Buenos Ayres, Argentinien, 17. Nov. Der Tornedo, welcher über die Provinz Santa Fe nächtlicherweile dahinbrauste, hat an den Ernten und sonstigem Eigenthum einen Schaden verursacht, der in die Millionen Dollars läuft. Außerdem wurden mindestens 10 Personen getödtet und an die 70 verletzt. Arroyo Seco und mehrere andere Dörfer wurden völlig zerstört.

Telegraphische Notizen.

— Die jüngsten Municipalwahlen in Portugal fielen zur Abwechslung sehr ungünstig für die Republikaner aus. Voriges Jahres hatten die Letzteren einen geradezu überwältigenden Sieg zu verzeichnen.

— Ex-König Milan von Serbien hat jetzt auf alle ihm noch verfassungs- und gesetzmäßig gewährleisteten Rechte schriftlich Verzicht geleistet, nachdem er die letzte große Abfindungssumme erhalten, mit der er sein Lumpenleben noch einige Zeit fortsetzen kann.

— Zu Batignolles, Frankreich, begann der Proceß gegen die Abortionistin Thomas und gegen 53 Frauen, welche, soweit bekannt, von ihr behandelt worden waren. Frau Thomas hatte ihr Gewerbe 33 Jahre lang getrieben. Ihre Kundinnen gehörten meist den Arbeiterclassen an.

— Die jüngsten Bemerkungen des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich über die europäische Lage riefen trotz, oder vielmehr gerade wegen ihrer Unbestimmtheit eine solche Beunruhigung an der Börse und anderwärts hervor, daß sich Graf Kalnoky veranlaßt sah, im Reichshaushaltsausschuß die Bedeutung jener Bemerkungen möglichst abzuschwächen.

— Jetzt unternimmt man auch in Ostindien Versuche mit der Regenmacherei. Zu Madras ließ man Dynamit in einer Höhe von 500 Fuß explodiren, und es regnete nachher auch auf einem Areal von 4 oder 5 engl. Quadratmeilen. Vorläufig haben diese Versuche privaten Charakter; doch will die Regierung Versuche in noch größerem Maßstab anstellen.

Frau Thurstons Angreifer.

Der Farbige Johnson vor dem Richter.

Er ist ein früherer Angestellter der Thurston Familie.

Dem Richter Porter in Hyde Park wurde heute Vormittag der Farbige Charles Johnson vorgeführt, über dessen gestern Abend stattgefundene Verhaftung an anderer Stelle d. Bl. berichtet wird.

Johnson soll der Kerl sein, welcher in vorletzter Nacht in die Wohnung des Dr. Thurston in Hyde Park drang, von Frau Thurston entdeckt wurde und dieselbe im Speisezimmer des Hauses mit einem Tafelaufsatz niederschlug.

Er wäre ohne Zweifel unerkannt entwischt, wenn nicht in dem Moment, als er das Thurstonsche Haus verließ, ein Bruder des Hausherrn aus dem Fenster gesehen und ihn bemerkt hätte. Johnson hatte früher bei dem Doktor als Stallknecht und Kutscher gedient wurde von dem vorerwähnten Bruder sofort erkannt.

Johnson betheuerte seine Unschuld an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen. Sein Verhör wurde um 10 Tage verschoben und er bis dahin unter $1000 Bürgschaft gestellt.

Aus dem Polizeidepartement.

Bekannte Häupter sollen fallen.

In Händen des Polizeichefs befindet sich nunmehr die vom Lieutenant Shepard ausgearbeitete Liste derjenigen Polizeibeamten, welche länger als 20 Jahre im Polizeidienst gestanden haben und über 50 Jahre alt, also pensionsberechtigt, sind und auf Anordnung des Mayors bis zum 1. Dezember entlassen werden sollen.

Auf der Liste stehen die Namen von Michael Brennan, Hilfs-Superintendent; Michael Schaack, Inspector; Aug. Blettner und H. M. Elliott, Kapitäne; John Croak, Charles M. Day, Joseph H. Dixon, Francis Penzen, Francis Schmidt, Lieutenants, sowie die einer Reihe von etwa 40 Sergeanten und Polizisten.

Inspector Schaack behauptet, daß er erst 48 Jahre alt ist und sein Name in Folge eines Irrthums auf die Liste gerathen ist. Auch einige andere der älteren Betroffenen haben ähnliche Einwendungen zu machen. Da die diesbezüglichen Listen bei dem „Großen Feuer" verbrannten, so wird man voraussichtlich diejenigen, welche ihre Behauptungen eidlich erhärten, im Dienst belassen, bis auch sie die Altersgrenze erreicht haben.

Cigarrenmacher am Strike.

Die bei der Firma Rothschild, Beading & Co., der „Phönix Cigar Factory", No. 51 Lake Str., bediensteten Cigarrenmacher haben die Arbeit eingestellt, weil die Firma erklärte, fortab nicht mehr, wie bisher, ausschließlich Mitglieder der Union zu beschäftigen, sondern auch Nicht-Union-Arbeiter in ihre Dienste nehmen zu wollen.

In den Keller gestürzt.

Ein unbekannter Arbeiter verunglückte gestern durch einen Sturz in den Keller des Hauses No. 326 Clark Str. Der Verunglückte erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege zum Krankenhause starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der Mann dürfte etwa 35 Jahre alt gewesen sein.

Telegraphische Notizen.

— Die Gattin des Landwirthes Edgar George in Bunker Hill, Ind., wurde gestern von 4 völlig ausgewachsenen Mädchen entbunden.

— Die Soldaten der Garnison in Odessa, Rußland, verzichteten freiwillig auf ein Drittel der ihnen täglich bewilligten Commißbrotrationen zugunsten der Nothleidenden.

— Im Bundesobergericht zu Washington begannen gestern die Verhandlungen bezüglich der Verfassungsmäßigkeit der Gesetze, die gegen die Lotterie und die Veröffentlichung von Lotterieanzeichen erlassen worden sind.

— Bereits ist die Zahl der strikenden Grubenarbeiter im französischen Departement Pas de Calais auf 3500 gestiegen. Gestern kam es zu Ruhestörungen, indem die Ausständigen die „Scabs" von der Arbeit abhalten wollten. Die Polizei verhaftete eine Anzahl Striker.

— Aus Pittsburg wird gemeldet: In der Nähe von Burgettstown stieß gestern Abend ein Eilzug der Panhandle-Bahn mit einem gewöhnlichen Güterzug, der unlenkbar geworden war, zusammen; 28 Wagen gingen in Trümmer, diese Trümmer geriethen in Brand, und ein Bremser fand den Tod in den Flammen; zwei andere Angestellte wurden schon vorher schwer verletzt.

— Zu Joliet, Ill., explodirte gestern einer der vier großen Kessel der Ashley-Drahtfabrik, und der Heizer John McSwain, der Einzige, welcher zur Zeit in der Fabrik war, wurde getödtet. Die Explosion zertrümmerte auch einen Frachtzug, der auf einem Seitengeleise stand, und erschütterte die ganze Umgegend erdbebenartig.

— Seit dem letzten Sturm wird eine Menge Fischerboote, nebst den Insassen, von der französischen und englischen Küste vermißt.

Unerledigte Theilhaberschaft.

Der Prozeß St. John c/o. Brown jr.

Ein seit Langem schwebender Prozeß zwischen John M. St. John, Sachwalter für Alva St. John und Thomas Brown jr., trat heute durch eine Entscheidung des Richters Tuley in ein neues Stadium.

Alva St. John und Brown jr. waren früher Compagnons in einem Commissions-Geschäfte in den Viehhöfen. Vor einigen Jahren wurde St. John irrsinnig und mußte in einer Anstalt untergebracht werden. Sein Bruder John wurde als Sachverwalter eingesetzt und verklagte Brown wegen angeblicher Zurückhaltung von Geldern, welche er dem früheren Geschäftstheilhaber noch zu zahlen hatte.

Ehe die Angelegenheit zur Verhandlung kam, wurde Alva St. John als geheilt aus dem Irrenasyl entlassen und nun beantragte Brown, jenen vorzuladen und durch ihn bezeugen zu lassen, daß schon vor seiner Erkrankung alle geschäftlichen Auseinandersetzungen erledigt worden waren und zwar so, daß St. John nichts mehr zu fordern hatte.

Während des letzten Sommers gewährte Richter Tuley eine temporäre Verschiebung des Prozesses um in der Zwischenzeit feststellen zu lassen, ob St. John thatsächlich von seinem Irrsinn geheilt sei. St. John wurde im County Gericht nochmals processirt, zum zweiten Male als irrsinnig befunden und wieder nach einer Anstalt gesandt.

Bei der heutigen Verhandlung erklärte Brown, daß er von dem Prozeß im Irrengericht nichts gewußt habe. Dessenungeachtet erklärte der Richter, daß der Originalprozeß, in welchem es sich um die Herausgabe angeblich zurückbehaltener Gelder handelt, jetzt nicht mehr länger verschoben werden könne.

Kurz und Neu.

* Die Coroners-Geschworenen erklärten gestern in ihrem Verdikte über den Todesfall von Ernst Nachtigall, daß dieser in Folge von geschäftlichen Unannehmlichkeiten Selbstmord durch Vergiftung mit Morphium begangen habe. Wie s. Zt. berichtet wurde, hat man Nachtigall am 14. d. Mts. in seiner Wohnung, No. 658 W. 12. Str., todt aufgefunden.

* In Adrian, Mich., wurde der dort wohnende, auf dem Dampfer „City of Chicago" bedienstete George Bain verhaftet und wird morgen hierher gebracht werden. Er ist beschuldigt, Passagier-Gepäck geplündert zu haben.

* Durch den an anderer Stelle d. Bl. erwähnten Brand in der „Eagle Laundry", No. 415—417 Larrabee Str., verlieren hundert Personen, darunter 80 Mädchen, ihre Beschäftigung.

* Der Prozeß gegen Minnie Higgins, welche vor einigen Tagen in der Wirthschaft No. 102 W. Randolph Str. einen gewissen Jim Doherty durch Messerstiche verletzte, wurde heute durch Richter Woodman niedergeschlagen, da der Kläger nicht erschienen war.

* Daniel O'Connor hatte gestern von einem Ofen in dem Hause No. 56 S. Halsted Str. ein paar Handschuhe gestohlen und sollte sich dafür heute vor Richter Woodman verantworten. Es wurde ihm erlaubt, sich des „unordentlichen Betragens" schuldig zu bekennen, worauf er um $10 und die Kosten bestraft wurde.

* Die Coroners-Geschworenen machten gestern die „Northwestern Terracotta-Company" für den Tod von James Karlson, welcher, wie wir kürzlich berichteten, durch einen Sturz vom 19. Stockwerke des Freimaurertempels verunglückte, verantwortlich. Das Unglück soll durch die mangelhafte Construction eines Gerüstes hervorgerufen worden sein.

* Aller Voraussicht nach werden die beiderseitigen Advokaten in dem sogenannten „Anarchisten-Proceß" vor dem Tribunal des Richters Woodman nicht, wie an anderer Stelle berichtet, morgen, sondern noch im Laufe des heutigen Nachmittags ihre Schlußreden halten.

* Die zahlreichen Neugierigen, welche aus Englewood in Richter Hotalings Gerichtshof strömten, um dem für gestern angesetzten Verhöre des Leichenbeschauers Rodgers beizuwohnen, mußten enttäuscht wieder abziehen, denn das Verhör konnte nicht stattfinden, weil des Angeklagten zartes Nervensystem angeblich so erschüttert ist, daß er krank zu Bette liegt.

* Ein gewisser Theodor St. Peter, welcher von dem Viehhändler Martin aus Montana angeklagt war, ihn in der Samstag Nacht in der 4. Ave. aufgehalten und um einen Check über $1900 beraubt zu haben, kam gestern mit einer von Richter Glennon verhängten Strafe von $25 davon. Da nämlich der Check an Peter nicht bezahlt worden war, sah Martin von einer weiteren gerichtlichen Verfolgung ab.

* Harry C. Southwick, ein Beamter der Weltausstellungsbehörde, starb heute früh in seiner Wohnung an der Ecke der 57. Str. und Waverly Court am Typhus. Die Leiche wird nach Albany, N. Y., wo Southwick früher lebte, überführt werden.

* Der unglückliche Advokat Frank H. Collier wurde unter der Bedingung, daß er keine weiteren Streiche ausführe, in Freiheit gesetzt. Sollte er dieser Erwartung nicht entsprechen, so wird er neuerdings festgenommen und dann erst eingehend mit Bezug auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Die Südseite Kabelbahn.

Die Ansicht der Gesellschaft über die Schleifenverlegung.

Die Straßenbahngesellschaft hat es abgelehnt, auf den Handel einzugehen, nach welchem sie als Entgelt für die ihr bewilligte Verlegung der „Schleife" eine Reihe von Anschlußlinien zu erbauen und in Betrieb zu setzen hätte. Die Aenderung des Bahnweges liegt nach Ansicht der Gesellschaft in erster Linie im Interesse des Publikums.

Die Wagen benöthigen jetzt zum Passiren der Schleife etwa zehn Minuten; wenn die Geleise von der State Str. in die viel weniger belebte Michigan Ave. verlegt würden, so könnte selbstredend nicht nur eine wesentliche Zeitersparniß erzielt, sondern auch sehr viele Betriebsstörungen vermieden werden. Schließlich wäre die Direction dann auch im Stande, die Zahl der laufenden Wagen wesentlich zu vermehren, was ganz besonders mit Rücksicht auf die vor der Thüre stehende Weltausstellung zu berücksichtigen wäre.

Das ist alles ganz richtig, aber es steht auch eben so fest, daß die Gesellschaft, wenn sie erst einmal ihre Schleife verlegt hat, sich ganz sicher nicht freiwillig dazu verstehen wird, die vorläufig wenig rentablen aber nichtsdestoweniger sehr nothwendigen Anschlußlinien zu bauen.

Nachbarlicher Zwist.

In dem Hause von Ferd. Robmann, an der Ecke von Milwaukee-Ave. und Leavitt-Str. gab es am Sonntag Abend große Aufregung. Robmann war mit Ida Lestel, seiner Nachbarin, in einen Zwist gerathen, und ließ sich in der Aufregung zu den schlimmsten Dingen hinreißen. Nachdem er seiner Gegnerin mit allen erdenklichen Todesarten gedroht hatte, machte er Anstalten, zu Thätlichkeiten überzugehen und nöthigte dadurch Fräulein Lestel, die Flucht zu ergreifen. Heute kam die Sache vor Richter Severson zu einem endgiltigen Abschlusse dadurch, daß Robmann für sechs Monate unter eine Friedensbürgschaft von $200 gestellt wurde.

Sattler in Sitzung.

Die „Wholesale Saddlery Ass'n. of the U. St." trat heute Morgen im Fremont House zusammen, um ihre Jahresversammlung abzuhalten. Etwa 150 Mitglieder waren anwesend und alle größeren Städte des Landes waren vertreten. Präsident A. F. Reiser eröffnete die Sitzung, worauf die Beamten ihre Berichte abgaben. Nach Erledigung der Routine-Geschäfte wurde der Vorschlag in Erwägung gezogen, sich mit einem Kapital von $30,000 an der Weltausstellung zu betheiligen. Der Plan wurde eingehend besprochen, die endgültige Abstimmung jedoch auf später verschoben.

Muß noch warten.

Unter der Beschuldigung, einer Frau Dr. Silver in New York für $2000 Bonds entwendet zu haben, wurde, wie bereits gemeldet, am Sonntag hier der New Yorker Börsenmann Cumberland G. White verhaftet und im Gefängnisse zurückbehalten, bis er aus New York abgeholt werden würde. Heute Vormittag fand vor Richter McConnell in seiner Angelegenheit ein von ihm erbetenes Habeas-Corpus-Verfahren statt. Trotz aller Bemühungen des Angeklagten wurde dem Begehren des Bundes-Marschalls Woodruff, White bis zum Eintreffen bezüglicher Weisungen aus New York festzuhalten, Folge gegeben.

Wo sind die Papiere?

Wie bereits berichtet wurde, ist der am Sonntag in Milwaukee wegen eines hier in der Office von Charles Sattley verübten Raubes von Papieren, welche mit 10,000 Dollars bewerthet sind, verhaftete Frank Foster hieher eingeliefert worden. Derselbe hatte gestern, vor Richter Lyons ein Vorverhör zu bestehen. Er gibt an, daß die fraglichen Papiere im Besitze seines im Countygefängnisse befindlichen Mithelfers bei dem Raube seien. Diese Papiere sind Eigenthum der „Manhattan Life Insurance Company," von welcher Sattley Geschäftsleiter ist. Durch die Entwendung derselben ist eine außerordentliche Verwirrung in der Geschäftsführung eingetreten.

Verlangt $50,000.

Nicht weniger als $50,000 begehrt Fräulein Katherina Youngmeyer als Herzenspflaster für ein von Wilbur Dyer ihr gegenüber angeblich gebrochenes Eheversprechen. Wie behauptet wird, soll Dyer, welcher bei der Firma Fish, Joseph & Co. bedienstet ist, seine Rechte als Bräutigam um ein Beträchtliches überschritten haben, nun aber nicht gewillt sein, die junge Dame heimzuführen.

Auf abschüssiger Bahn.

R. E. Bergmann, ein in Lake View bekannter Barbier, der vor nicht allzu langer Zeit ein eigenes Geschäft an der Diversey Str. führte, ist auf böse Abwege gerathen.

Gestern wurde der Mann, als er mit drei Uhren, welche er aus dem Straßburger'schen Laden, No. 483 Lincoln Ave., gestohlen hatte, das Weite suchen wollte, abgefaßt, und heute von Richter Mahoney auf fünf Monate in's Arbeitshaus gesandt.

Ohne Verhaftsbefehl arretirt.

Bekannte Ladendiebinnen vor Richter Lyons.

In Richter Lyons Amtslokal zeigte es sich heute Morgen, daß der Befehl des Polizeichefs, Niemand ohne Verhaftsbefehl festzunehmen (natürlich mit den bekannten Ausnahmen), mit der Handlungsweise der Polizei nicht übereinstimmt. Nellie O'Brien und Emma Weir, zwei bekannte Ladendiebinnen, waren wegen Herumtreibens arretirt worden und sollten verhört werden. Ihr Vertheidiger beantragte Niederschlagung der Anklagen, und zwar, weil die Frauenzimmer ohne Verhaftsbefehl festgenommen worden waren.

Polizist Bishop, welcher die Verhaftung vorgenommen hatte, erwirkte schnell die „Warrants", während der Advokat argumentirte. Da es jedoch Vorschrift ist, daß Verhaftete, ehe ihre Namen auf das Docket gesetzt, in der Station „gebucht" werden müssen, so versuchte der Polizist, dies schnell nachzuholen. Letztere wehrten sich so gut sie konnten und erhoben ein solches Geschrei, daß die Leute auf der Straße stehen blieben. Erst nach längerem Parlamentiren verstanden sie sich dazu, dem Polizisten zu folgen. Ihr Verhör wird erst morgen stattfinden.

Die Verhandlungen gegen Paus aufgeschoben.

Die Verhandlung der gegen den Karniesfabrikanten Samuel Paus erhobenen Nothzuchtsversuchs-Anklage wurde heute von Richter Mahoney bis zum Donnerstag vertagt. Die taubstumme Klägerin, Marie Klos, hatte ihre Schwester als Dolmetscherin mitgebracht, der Gerichtshof war indeß mit Recht der Ansicht, daß eine unparteiische, der Taubstummen-Zeichensprache mächtige Person den Verkehr zwischen der Klägerin, dem Gerichte und der Gegenpartei vermitteln solle.

Von seinem Schicksal ereilt.

In Ohama, Nebraska, wurde ein Mann wegen Taschendiebstahls verhaftet, welcher sich Frank Burns nannte, von dem sich aber herausstellt, daß er Arthur Mullen heißt und mit dem Bankraube in Süd Chicago sowohl, als auch mit der vor etwa einem Jahre erfolgten Beraubung des Zahlmeisters der „Allison Packing Co." in den Stock Yards in enger Verbindung steht. Der Vogel wird hierher ausgeliefert werden.

Ein Fälscher in der Klemme.

Charles Ackermann an die Großgeschworenen verwiesen.

Schwerwiegende Beweise für seine Schuld.

H. Charles Ackermann, alias Charles Mott, wurde gestern dem Richter Glennon vorgeführt und wegen Unterschlagung unter $1500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Ackermann kam vor einigen Monaten von New York hierher und bewarb sich um eine Stellung bei der „Central Map & Publishing Co.", No. 146 La Salle Str. Der Mann war mit ausgezeichneten Empfehlungen versehen und erhielt daraufhin eine Anstellung als Kassirer.

Ackermann setzte sich mit der „Fidelity Casualty Co." behufs Bürgschaftsstellung in Verbindung. Diese übernahm die Empfehlungsschreiben des bereits Angestellten in Verwahrung, um auf Grund derselben nähere Erkundigungen einzuziehen. Ehe letzteres jedoch geschah, fälschte Ackermann die ihm anvertrauten Bücher zum Betrage von $700, nahm diese Summe an sich und verschwand spurlos.

Sofort angestellte Recherchen ergaben, daß die Empfehlungsschreiben Ackermann's sämmtlich gefälscht waren und daß, ehe er nach Chicago kam, er eine New Yorker Lebensversicherungs-Gesellschaft um eine namhafte Summe beschwindelt hatte. Die Polizei wurde mit dem Falle betraut und vor Kurzem gelang es, Ackermann in New York zu verhaften.

Eine zweifelhafte Anklage.

Wie s. Zt. berichtet wurde, beschuldigte die beim „Leader" als Verkäuferin angestellte Bertha Nertham einen anständig aussehenden älteren Herrn Namens William Hankerd, sie auf der Straße angefallen und um $16 beraubt zu haben. Trotzdem nun die junge Dame Hankerd s. Zt. mit Bestimmtheit als den Angreifer bezeichnet hatte, fehlte sie gestern, als Richter Glennon den Fall aufrufen ließ und so mußte der Angeklagte freigesprochen werden.

Kurz und Neu.

* James Carey, Morris und James Anderson, welche, den im Hause No. 432 Süd Halsted Str. wohnhaften Schneider David Goldstein angehalten und beraubt hatten, wurden heute von Richter Eberhardt unter je $1000 Bürgschaft dem Criminal-Gerichte überwiesen.

* Ein alter Zuchthaus-Vogel, Namens George Clark, ging am 29. September dem Polizisten Griffin, der ihn wegen unordentlichen Betragens verhaftet hatte, auf dem Wege nach der Polizei-Station durch und konnte erst gestern wieder aufgegriffen werden. Er wurde heute mit $100 bestraft, doch suspendirte der Richter die Strafe für 48 Stunden, innerhalb welcher Zeit Clark die Stadt von seiner Gegenwart befreit haben muß.

Juwelen der New Yorker Damen.

(Aus dem „Long Islander".)

Die Vorliebe gerade der Amerikanerinnen für kostbare Steine und Schmuckgegenstände ist bekannt. Dieselbe ist eine tiefwurzelnde und zeigt sich bereits bei den jungen Mädchen. Ich erinnere mich, daß wenn in einen Kreis von Backfischen — wenn es diese Spielart hier bei uns zulande überhaupt gibt—eine der Gespielinnen trat mit der sensationellen Nachricht, daß Evelyne Soundso sich verlobt habe, sofort fielen die übrigen mit der Frage über die Genossin her: „Wie groß ist der Diamant?" — nämlich im Verlobungsring. Das ist bezeichnend. Den jungen Dingern kam offenbar die Verlobung selbst erst in zweiter Linie. In erster der Verlobungsring mit dem Stein darin.

Wenn solche Auffassung schon am grünen Holze zu finden ist, ist es da ein Wunder, wenn das alte Holz den Besitz von Kleinodien als etwas ganz besonders Schätzenswerthes betrachtet und möglichst viel davon sein eigen zu nennen bestrebt ist? Ein Juwelier von Maiden Lane in New York schätzt den Werth der Edelsteine, welche in den Ver. Staaten nur von Damen getragen werden, auf $900,000,000. Diese Ziffer erscheint auf den ersten Blick unglaubwürdig. Aber man bedenke, was Alles in Amerika Edelsteine trägt. Jeder lumpige Millionär hat in seiner Familie für einige tausend Dollars Edelsteine. Jedes bessere Dienstmädchen besitzt mindestens einen echten Stein und sei er von noch so wenig edler Gattung oder noch so winzig. Natürlich ist der Diamant der begehrteste unter allen Edelsteinen, weil er am auffallendsten ist. Denn wer Edelsteine trägt, will auch sein Licht leuchten lassen.

Verhältnißmäßig wenige Damen besitzen eine größere Anzahl von den Steinen, welche den obengenannten Betrag repräsentiren. Freilich sind ihre Steine dafür um so kostbarer. In jeder größeren Stadt sind es selbstredend die Damen der sogenannten Aristokratie, welche die seltensten und theuersten Schmuckgegenstände besitzen. Wahrlich nicht gering ist der Werth derartiger Kleinodien, welche in den vornehmsten Kreisen New Yorks getragen werden.

Die Juwelen der weiblichen Mitglieder der Familie Astor sind allein $3,000,000 werth. Die verstorbene Mrs. Jacob Astor trug bei festlichen Gelegenheiten ein Diadem, wie sich dessen keine europäische Königin oder Kaiserin rühmen kann. Die Diamanten darin sprühten des Abends in einem erleuchteten Raume dermaßen, daß das Haar der Dame in Flammen zu stehen schien. Mrs. William Waldorf Astor besitzt u. A. einen Schmuck der aus drei Reihen von Diamanten besteht; jede Reihe daran stellt ein Vermögen dar.

Auf ebenfalls $3,000,000 werden die Juwelen der Vanderbilts geschätzt. Mrs. William K. Vanderbilt ist die Eigenthümerin eines Diamant-Halsbandes, welches ehemals der Kaiserin Eugenie von Frankreich gehört hat und dessen Werth $190,000 ist. Der Länge nach ausgebreitet, mißt dieses Halsband 40 Zoll. Mrs. Vanderbilt trägt dasselbe, indem sie es wie eine Schnur rings um den Hals schlingt und dann auf die Brust herabfallen läßt. Nicht weniger werthvoll sind die Juwelen der Mrs. Frederick W. Vanderbilt, unter denen sich gleichfalls ein außerordentlich kostbares Diamanten-Halsband befindet.

Leider drückt weder die Damen der Astor's noch der Vanderbilts die Schönheit, sodaß eine kleine Nachhilfe gegenüber diesem Mangel mittels prachtvoller Schmucksachen sehr begreiflich erscheint. Wo man nicht überzeugen kann, überredet man. Das thut auch die nicht vorhandene Schönheit.

Kostbarkeiten sollten eigentlich nur von schönen Frauen getragen werden, obwohl gerade diese sie am wenigsten nöthig haben. Schönheit selbst ist ja der herrlichste Schmuck. Freilich wird dieselbe dadurch noch unendlich erhöht und es ist eine alte Wahrheit, daß eine schöne Frau glaubt, nie schön genug zu sein.

Eine derjenigen Damen der New Yorker Gesellschaft, welche in der glücklichen Lage sind, ihre Kleinodien nur zur Erhöhung ihrer Schönheit zu gebrauchen, ist die schöne Mrs. Hicks-Lord. Natürlich vermag auch sie ein Diamanten-Halsband vorzuzeigen, welches $250,000 kostete. Dazu kommen noch verschiedene Steine im Werthe von $550,000. Außerdem ist sie im Besitze des wundervollsten Paars von Ohrringen in ganz Amerika. Ueberhaupt ist wohl Mrs. Hicks-Lord diejenige Amerikanerin, welche die meisten Diamanten hat. Auf sie wie auf keine Andere paßt Heines:

Du hast Diamanten und Perlen,
Hast Alles, was Menschenbegehr.

Nur wollen wir zu ihrer Ehre annehmen, daß sie noch Niemanden „zu Grunde gerichtet", wie es in der Fortsetzung des Heine'schen Citats lautet. Viel bewundert wird auch Mrs. Hicks-Lords berühmter weißer Fächer, der mit Diamanten besetzt ist und an einer diamantenbesetzten Kette am Kleide befestigt wird.

Es würde zu weit führen, hier alle die übrigen reichen New Yorker Damen aufzuzählen, welche bei Bällen und sonstigen festlichen Veranstaltungen Tausende von Dollars in Gestalt von Edelsteinen an Hals und Armen, im Haar oder sonstwo mit sich herumtragen.

Ich erwähne nur noch Mrs. Bradley Martins viel beneidetes Diamanten-Diadem im Werthe von $250,000, welches im Ganzen 36 Steine enthält, und den berühmten Tiffany-Diamanten der Marquise Lanza, welcher fünf Karat wiegt, am Abend in einem herrlichen Rosa und am Tage in einem satten Gelb leuchtet. Allgemeine Aufmerksamkeit erregt auch Mrs. Frank Leslie-Wilde, die bekannte Verlegerin, sobald sie mit ihren Schmucksachen in der Oeffentlichkeit erscheint. Ihr Lieblingsstück ist ein goldenes Medaillon, rings mit Brillanten und Smaragden besetzt, genannt „El Busto del Libertador."

Dasselbe ist ein Geschenk der Republik Venezuela als Anerkennung für Mrs. Leslies Dienste zum Besten der Humanität, des Fortschritts und der Civilisation. Nicht weniger lieb ist ihr ein anderer Schmuck in Form einer zusammengerollten Schlange, deren Kopf aus einem Emerald, umgeben von kleinen Diamanten, besteht. Die Augen bilden zwei Rubinen. Der Leib ist zusammengesetzt aus Emeralds und Diamanten. Die Juwelen von Mrs. Whitney werden auf $80,000 geschätzt, diejenigen von Mrs. Ogden auf $35,000, diejenigen der Mrs. Coe auf $18,000. Madame Gouelet, die Gattin des berühmten Champagner-Gouelet, besitzt Schmucksachen im Werthe von $46,000, ein Beweis, wie hoch „Champagnerperlen" bezahlt werden.

In dieser Weise ließen sich mindestens noch ein Dutzend reiche New Yorker Damen nennen, deren Juwelen bei jeder nicht unter $30,000 werth sind.

Viel weniger beliebt als Steine sind bei den vornehmen New Yorker Damen Perlen, obwohl auch von diesen eine stattliche Anzahl getragen wird. Mrs. James Harimans Juwelen enthalten ein Paar Perlen-Ohrgehänge, die $14,000 gekostet haben.

Der vorerwähnte sachverständige Juwelier von Maiden Lane ist der Ansicht, daß der Werth von den Juwelen der reichen New Yorker Damen allein mit $9,000,000 nicht zu hoch gegriffen ist. Dazu kommen nun noch die Tausende von Dollars, welche die nur wohlhabenden Damen von New York einschließlich der Damen der Bühne in Juwelen besitzen. Wenn man hierzu die gleiche Summe aus anderen Städten der Ver. Staaten und das Rohmaterial an Steinen und Perlen rechnet, so kann der Sachverständige von Maiden Lane sehr wohl auf die ungeheure Gesammtsumme von $900,000,000 kommen.

Zum Schlusse sei noch die interessante Thatsache erwähnt, daß nicht wenige der aristokratischen Damen von New York ihre Juwelen in einer Bank deponiren und auf Bällen rc. unechte tragen, welche den echten täuschend nachgemacht sind, aus Furcht, sie könnten ihnen gestohlen werden oder verloren gehen. Mrs. Astor verlor aus ihrem berühmten Diamanten-Halsband einmal auf einem Balle einen Stein, der $8000 werth war — und hat ihn niemals wiederbekommen. Bei Anderen wären Imitationen lächerlich, aber diese Damen können sie sich leisten, weil die Imitationen nur Kopien des Originals sind, das man kennt.

H. U.

Der Grund des Erfolges deutscher Farmer.

Ein Amerikaner, Duncan Rathbone, spricht sich in „Farm and Ranch", einer in Texas erscheinenden landwirthschaftlichen Zeitung, folgendermaßen über die deutschen Farmer jenes Staates aus:

„Jeder Beobachter weiß, daß unsere deutschen Farmer fast ausnahmslos erfolgreich sind in ihrem Berufe. Wie arm der deutsche Bauer bei seiner Ankunft auch sein mag, in einer verhältnißmäßig kurzen Zeit ist er der Besitzer einer eigenen Farm, und stets im Stande, seine Schulden, falls er solche hat, zur Verfallzeit zu zahlen. Diese Thatsache ist allgemein bekannt. Nicht allgemein bekannt ist aber die Ursache solchen Erfolges unserer deutschen Farmer. Von Solchen, denen diese Ursache ein Geheimniß ist, oder welche aus Vorurtheil oder Eifersüchtelei der Wahrheit die Ehre zu geben sich weigern, hört man nicht selten die folgende Aeußerung: „Die Deutschen haben Erfolg, weil sie höchst ärmlich leben, und dabei arbeiten wie die Sklaven."

Nichts kann unwahrer sein, als diese Behauptung. Der Schreiber dieser Zeilen hat unter den Deutschen in Harris, Waller und Austin Counties gewohnt, er hat mit denselben vielfach in geselliger Weise und als Geschäftsmann verkehrt: er weiß daher, was er schreibt. Während die Deutschen außerordentlich fleißig und sehr sparsam sind, so sind sie nichts weniger als geizig. Sie versagen sich keinen erlaubten Genuß, den sie mit ihren Mitteln bestreiten können, und ihr Leben ist viel genußreicher, als allgemein angenommen wird. Thatsache aber ist, der Deutsche überschreitet selten seine Mittel. Falls aus irgend welchem Grunde das Einkommen sich vermindert, so versteht es der Deutsche, sich demgemäß einzuschränken. Selten erstreckt sich diese Einschränkung auf die Nahrung. Nach meinen Erfahrungen, — und es fehlte mir nicht an Gelegenheit, ein richtiges Urtheil zu fällen, — lebt der deutsche Farmer entschieden besser, als der eingeborene Durchschnitts-Amerikaner.

Der Grund des Erfolges der deutschen Bauern ist auf die Thatsache zurückzuführen, daß sie tüchtigere Landwirthe sind, als die amerikanischen Farmer. Die erzielen größere Ernten und verkaufen deren Erträge zu höheren Preisen als ihre amerikanischen Fachgenossen. Die Letzteren konnten nur dabei gewinnen, wenn sie die Art, in welcher der Deutsche die Landwirthschaft betreibt, beobachteten und nachahmten.

Wer hat je gesehen, daß ein deutscher Farmer drei Viertel seines Landes mit Baumwolle und den Rest mit Mais bestellt? Wann ließ ein deutscher Farmer seinen Welschkorn im Felde, bis es von dem Maiswiebel zerstört war? Wann schnitt ein deutscher Farmer sein Getreide, um es im Felde dem Verderben durch Wind und Wetter Preis zu geben? Der deutsche Bauer betreibt den Ackerbau, um Gewinn daraus zu ziehen. Er weiß, daß solches bei dem angeführten Verfahren nicht möglich wäre.

Im County Harris befindet sich eine große Niederlassung wohlhabender deutscher Farmer. Das Land war ursprünglich von so geringer Beschaffenheit, daß kein „Amerikaner" dasselbe begehrte. In seinem natürlichen Zustande würde man auf dem Lande kaum 8 Bushel Mais vom Acre geerntet haben. Auf den niedrigen Flächen gedieh kaum das wilde Gras. Augenscheinlich dürfte es schwer sein, in Texas eine Gegend von gleichem Flächenraum zu finden, auf welchem eine so große Anzahl wohlhabender amerikanischer Farmer wohnen, als in jener deutschen Niederlassung.

Die deutschen Landwirthe haben Erfolg in Gegenden, in welchen amerikanische Farmer zu Grunde gehen. Ein großes Maß von Arbeitsamkeit, eine weise Sparsamkeit und andere gute Eigenschaften sind nicht ohne Einfluß auf das stetige Fortkommen der deutschen Bauern. Sie allein aber würden nicht genügend sein, wenn der deutsche Bauer die Landwirtschaft nicht im Allgemeinen verständnißvoller betrieb, als sein amerikanischer Nachbar. Es ist offenbar, daß die deutschen Farmer den Vorzug landwirthschaftlicher Bildung genießen. Seit über einem Jahrhundert hat man in Deutschland die Landwirthschaft systematisch gelehrt und betrieben. Die größeren Besitzungen stehen unter der Leitung von Männern, die als Landwirthe wissenschaftlich ausgebildet wurden. Die Feldarbeiter befinden sich gleichsam in der Lehre bei wißenschaftlichen Leuten, die ihrem Berufe theoretisch und praktisch vollkommen gewachsen sind. In dieser Weise hat das Salz landwirthschaftlichen Wissens alle Schichten der Ackerbau treibenden Bevölkerung durchdrungen."

Das Ende einer Künstlerlaufbahn.

In Paris hat ein junger, vielversprechender polnischer Künstler, der Bildhauer Ladislaus Pelczarski aus Rymanow in Galizien, seinem Leben aus Noth und Verzweiflung ein Ende gemacht. Er erschoß sich an einer einsamen Stelle im Park von St. Cloud, nachdem er vorher seine Papiere und Briefschaften sorgsam geordnet, alle seine kleinen Schulden, sogar die fällig werdende Miethe gezahlt. Der begabte Künstler war, wie der „Pester Lloyd" erfährt, vor drei Jahren mit einem Stipendium von fünfhundert Gulden seitens des galizischen Landesvereins nach Paris gekommen, und obschon ausschließlich auf diese geringe Jahresrevenue angewiesen, arbeitete er unter Anleitung des dort lebenden österreichischen Bildhauers Friedrich Beer mit solch' künstlerischem Erfolge, daß im Weltausstellungs-Salon (1889) die Jury dem von ihm ausgestellten Bildhauerwerk die Auszeichnung der „Mention honorable" zuerkannte. Auch im diesjährigen Salon hat die Jury zwei Werke Pelczarki's angenommen und sogar in auszeichnender Weise placirt. Es ist eine Terracotta-Gruppe: „Die Flucht nach Egypten" und eine Gypsgruppe: „Jesus und seine Mutter." Bei alledem ward jedoch die materielle Lage des hochtalentirten Künstlers, der, gänzlich seinen Studien und Arbeiten lebend, nur das kleine Stipendium besaß, immer trostloser.

Am 10. October war er zum letzten Male bei seinem ehemaligen Lehrer, dem Bildhauer Beer, und klagte demselben, daß weder die österreichische Botschaft, noch seine Landsleute in Paris etwas für ihn thun wollten. Ebenso war eine Bewerbung auf eine Kunstlehrer-Stelle an einer galizischen Landesanstalt ohne Resultat geblieben. Daß Pelczarski schon lange zum Selbstmorde entschlossen war, zeigt der Umstand, daß ein von ihm hinterlassenes, an seinen Meister Beer gerichtetes Schreiben, in welchem er seine Absicht, sich das Leben zu nehmen, kundgibt, das Datum Paris, August 1891, trägt. Aus diesem längeren Schreiben geht hervor, daß, abgesehen von seiner materiellen Nothlage, das Gefühl der Verlassenheit und die Hoffnungslosigkeit sich seiner in solchem Maße bemächtigten, daß er den Selbstmord aus Erlösung betrachtete. So schreibt er zum Schluß:

„Indem Sie dies Schreiben lesen,
Bin schon, als gar nie gewesen.
Ganz das Leben überwunden,
Jeder Stillstand ist geschwunden,
Ungezwungen frei, wie Freiheit!—
Hab' mich selber überwunden
Bin in aller Ruh' verschwunden.

Der Trismegistos, Zoroaster und Alle wie sie waren, haben sich ganze Generationen von Göttern imaginiren können. Nun, ich habe mir den Himmel selbst auf das Prächtigste ausgestattet. Nicht mit Marmor, mit theuren Steinen, noch weniger mit Gold, oder anderem Metall. Nein, vor Allem mit der Ruhe, Ruhe. Die vollkommenste, ewige Ruhe ist mein Glück, mein Himmel! Ihr durch die Ewigkeit dankbarster Schüler Ladislaus Pelczarski, besser: Pelcora, von Nationalität Mazur."

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Catharina Weber, 510 S. Halsted Str., 69 J.
Wilhelmine Herzke, 20 Maud Ave., 65 J.
John C. Westphal, 184 Dayton Str.
Maria Meyers, 181 Cleveland Ave.
Aaron Abraham, 120 Newberry Ave., 63 J.
Hannah Knapp, 3447 State Str., 11 M.
Annie B. Scharf, 2839 S. Park Ave.
John J. Schwab, 745 Sedgwick Str., 27 J.
Julian Leihburg, 3411 State Str., 51 J.
Johann Lahn, 743 Blue Island Ave., 17 J.
Cornelia Breyer, 1011 S. Desplaines, 9 M.
Hermann Richter, 451 W. 12. Str.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, Apotheke, 115 Clybourn Ave. Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glatz, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
Birkhaus & Co., Apotheker, North Ave. und Orchard Str.
Geo. R. Baker, Apotheker, Clark und Centre Str.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. L. Brauns & Bro., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
M. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. M. Dahlstedt, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Apotheke, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 861 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
C. Riegel, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland und North Ave.
Phoenix Pharmacy, Apotheke, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kanipman & Wixman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 622 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. A. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
G. von Hermann, Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str., und 39. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. G. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Nitter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
John Molzahn, Apotheker, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
W. H. Weihe, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Columbia Pharmacy, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 638 Southport Ave.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Gurine gegen Daniel Nelson, wegen böswilligen Verlassens und grausamer Behandlung; George K. gegen Jane A. Sinton, wegen Trunksucht; Mary gegen Frank Louger, wegen böswilligen Verlassens; Magdalena gegen Paul Henri, wegen grausamer Behandlung, Trunksucht und Ehebruchs; Patrick gegen Ellen Tighe, wegen böswilligen Verlassens; William R. gegen Bertha Hall, wegen Ehebruchs.

Folgende Scheidungsklagen wurden bewilligt: Michael J. von Georgiana Keefe, wegen Ehebruchs; Jennie R. von Robert C. Pretty, wegen Ehebruchs.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Peter E. Fernekes, Celina Darche.
Thomas R. Baker, Carrie Schaeffer.
Jeremiah G. Meyer, Annie Evans.
Arthur Mongomeus, Bertha Sommer.
Gustav Riedel, Marie Laub.
Christoph Paltzmann, Augusta Bock.
Fredrick J. Krumm, Frances Schas.
William H. Schelhaus, Augusta Reiher.
John Schwichtenberg, Julia Wendt.
Joseph Miller, Lizzie Wagner.
Michael Steffen, Mary Staubacher.
F. Albert Martana, Amanda Olson.
Jake M. Spahn, Ennie P. Fischer.
William Waldhoff, Jessie Freiberg.
Gustav Koch, Bertha Haupt.
August Max Wittmer, Katie Brunhuber.
Albert F. Schaidt, Della McMahon.
William Kämpfer, Celia M. Kelly.
Charles Edgar, Clara Henry.
Hermann Buechel, Linda Kivilin.
Frank Frey, Cecilia Janowska.
Heyman Sinke, Rosa Weiner.
Edward Tarnow, Emma Carlson.
August Boening, Fredericke Smith.
Richard Kulleck, Anna Schumieska.
H. McP. Fleming, Jennie Center.
Charles Lobb, Winnie Miley.
Friedrich Stammler, Emma Henning.
Peter A. Lorenz, Josephine Stezmaier.
Charles A. Oevorall, Jennie Stolberg.
Mauritz Tullgren, Mary Sauer.
H. Julius Haupt, Lisetti Engelhardt.
Charles Bopp, Carrie E. Palmer.
Henry J. Schultz, Bertha Tours.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str. ..... Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Daß die Silberprägung in den Ver. Staaten unbedingt fortgesetzt werden, oder daß der Bund nach wie vor jeden Monat 4,500,000 Unzen Silber ankaufen muß, ist eine Behauptung, die nicht bewiesen werden kann. Nach einer Aufstellung des Münzdirectors Leach stellt sich der Geldumlauf in den vier größten Handelsländern auf den Kopf der Bevölkerung wie folgt:

	Gold.	Silber.	Papier.	Zusammen.
Großbritannien	$14.47	$2.91	$1.05	$18.33
Deutschland	10.91	4.44	3.03	18.38
Ver. Staaten	10.48	8.42	6.40	25.30
Frankreich	23.08	17.95	2.26	43.29

Es ergibt sich hieraus, daß der Geldvorrath nur in Frankreich größer ist, als in den Ver. Staaten von Amerika. Bei den Franzosen ist aber das Bank- und Checkwesen noch gänzlich unentwickelt. Während hierzulande nicht nur der Capitalist, sondern auch der kleine Geschäftsmann, der Bauer und der Lohnarbeiter alles nicht zum sofortigen Verbrauch bestimmte Geld auf die Bank trägt, hebt der kleine Mann in Frankreich seine Ersparnisse in der Truhe oder im Strumpf auf. Hierzulande liegt das Geld nie müßig, sondern es geht von Hand zu Hand und wird schneller abgegriffen, als irgendwo anders. Wir sollten deshalb zum Mindesten mit demselben Geldvorrathe auskommen, wie England, das nicht nur den großartigsten Außenhandel hat, sondern auch riesige Capitalien in allen Theilen der Erde anlegt. Wenn wir aber gar auf den Kopf der Bevölkerung 35 Procent mehr Geld haben, als Großbritannien und Deutschland, welches letztere gleichfalls im Bankwesen noch sehr weit hinter uns zurücksteht, so gehört doch eine gewaltige Dreistigkeit zu der Behauptung, daß es uns immer noch an „Werthzeichen" mangelt.

Der Hinweis auf Frankreich ist noch aus einem anderen Grunde verfehlt. Wie ein Blick auf die oben mitgetheilten Zahlenreihen zeigt, hat Frankreich nahezu 2½ Mal so viel Gold, wie die Ver. Staaten, aber kaum ein Drittel so viel Papiergeld. Das Verhältniß zwischen Gold und Silber ist in Frankreich annähernd dasselbe wie in den Ver. Staaten, aber Frankreich hat die Silberprägung und die Silbereinkäufe seit vielen Jahren eingestellt, während dieselben bei uns immer mehr in Schwung kommen. Wir treiben denn auch bereits mit vollen Segeln der reinen Silberwährung entgegen, von der die Franzosen heute mindestens ebenso weit entfernt sind, wie vor zehn Jahren. Alles dies sind Unterschiede, die in's Auge gefaßt werden müssen.

Die Finanzpolitik Englands, Deutschlands und Frankreichs ruht in den Händen sachverständiger und besonnener Leute, die nur auf Grund zuverlässiger Aufschlüsse handeln. Unsere Finanzpolitik dagegen wird bestimmt von einer Horde unwissender Demagogen, die sich durch Schlagworte Stimmen verschafft haben und dieselben Schlagworte natürlich auch im Congresse anwenden. Die paar wirklichen Finanzmänner werden von der Masse der Ignoranten mit fortgerissen und schwimmen als Politiker mit dem Strome. Daher ist denn auch die größte Republik das einzige Land, das ohne alle Noth absichtlich Währungsverschlechterung betreibt.

Warum Kaiser Franz Josephs Urtheil zuverlässiger sein soll, als das anderer Leute, ist schlechterdings nicht einzusehen. Der Kaiser ist der Ansicht, daß die Hungersnoth in Rußland die Kriegsgefahr nicht abgewendet, sondern eher noch verschärft hat. Hierin mag er recht haben, denn es ist in der That ziemlich klar, daß der zarischen Regierung innere Gefahren drohen, die sie durch einen Krieg abzuwenden versuchen mag. Auf der anderen Seite ist aber der „gute" Wille der russischen Regierung noch nicht genügend, um den Krieg herbeizuführen. Daher glaubt der Minister Kalnoky, daß es vor der Hand noch nicht zum Schlagen kommen wird. In diesem Punkte mag wiederum der Minister recht haben, denn es ist augenscheinlich, daß das russische Heer nicht schlagfertig ist, und daß die neueste Anleihe nicht ausreicht, um Rußland auch nur einigermaßen auf einen Kampf mit dem Dreibund vorzubereiten.

Des Weiteren ist es wenigstens fraglich, ob die Franzosen so colossal verbohrt sind, daß sie ihren Rachekrieg in Verbindung mit dem russischen Verzweiflungskriege zu führen geneigt sein würden. Was kann Rußland verlieren, wenn es geschlagen wird? Höchstens Polen, das sich ohnehin nicht russisch machen läßt und immer nur eine Gefahr für das Gesammtreich bildet. Und was setzt dagegen Frankreich auf's Spiel? Selbst dem leichtsinnigsten Franzosen dürfte noch die fürchterliche Drohung Bismarcks in den Ohren klingen, daß es beim nächsten Zusammenstoße zwischen Frankreich und Deutschland bis zum saigner a blanc, d. h. bis zur völligen Verblutung des einen oder anderen Landes kommen würde. Werden also die Franzosen diesen Zusammenstoß wagen, wenn von allem Anfang an die Aussichten für sie so ungünstig wie nur möglich sind? Kalnoky glaubt, diese Frage bestimmt verneinen zu müssen, und deshalb erklärt er im Reichsrathe, daß nach seiner Ueberzeugung der Frieden nicht unmittelbar bedroht sei.

Zwischen den Aeußerungen des Monarchen und denen seines Ministers besteht also kein thatsächlicher Widerspruch. Die Schlüsse des Kaisers sind nur etwas voreilig, d. h. sie beruhen nicht auf der Zusammenfassung aller Thatsachen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß des Ministers Ansicht die richtige ist.

Daß ein Bischen Wissen eine gefährliche Sache ist, erfährt Niemand häufiger, als der Kaiser Wilhelm. Der junge Mann würde sich viel seltener blamiren, wenn er sich mit den Durchschnittskenntnissen der Besten und Edelsten seines Volkes, nämlich der preußischen Landjunker, begnügen und nicht das Bedürfniß fühlen würde, seine klassische Bildung öffentlich leuchten zu lassen. Mit Ausnahme Friedrichs II., der übrigens auch nicht einmal seine Muttersprache schreiben konnte und nur etwas französischen Schliff besaß, waren die regierenden Vorfahren des jetzigen Kaisers keine wissenschaftlichen Größen. Sein Großonkel hatte Talent, aber zu wenig Charakter, um auf dem Thron glänzen zu können. Sein Vater kam nur dem Namen nach zur Herrschaft. Er selbst ist also eigentlich der erste preußische König, der mit lateinischen Citaten um sich werfen kann, und folglich citirt er mit ganz besonderem Eifer. Leider Gottes hat er aber nicht immer gleich Büchners „Geflügelte Worte" zur Hand und deshalb ergeht es ihm, wie so vielen anderen Halbwissern: Er citirt falsch. Neulich verwechselte er salus publica mit regis voluntas, das öffentliche Wohl mit dem Willen des Königs, worüber nun in Deutschland ein großes Geschrei gemacht wird. Das Redenhalten und das Citiren sind Wilhelms schwächste Seiten.

Da die Weißblech-Lügner keinen Glauben mehr finden, so verlegen sie sich auf Perlmutterknöpfe. Sie behaupten, trotzdem der Zoll auf diese Knöpfe bis zu 200 Prozent betrage, so könne man ein Dutzend, das voriges Jahr 10 Cents kostete, jetzt für 12 Cents kaufen. Nun wurden aber gerade hier in Chicago erst vor vier Wochen Perlmutterknöpfe eingeführt, die weniger als $4000 kosteteten und mehr als $13,000 Zoll zu zahlen hatten. Wie der Kaufmann, der diese Knöpfe importirte und den Zoll auslegte, dieselben nachträglich mit einem Aufschlag von nur 25 Prozent verkaufen konnte, ist mindestens ein Räthsel. Denn der Zollbetrag allein war dreimal so hoch, wie der angebliche Verkaufspreis, d. h. er betrug ungefähr 40 Cents für ein Dutzend Knöpfe, das für 12 Cents verkauft werden soll. Es mögen vielleicht Knöpfe im Markte sein, die blos 12 Cents das Dutzend kosten, aber was für welche! Sollten es die verlogenen Raubzöllner nicht lieber mit einem Artikel versuchen, der weniger gebraucht wird, als Weißblech und Perlmutterknöpfe? Es sieht gar so dumm aus, wenn der Lügner immer gleich ertappt wird.

Der „Anzeiger des Westens" glaubt sich gegen den Vorwurf verwahren zu müssen, daß er nach der Silberseite hin geschwenkt zu haben scheine. Wer aber dieses vorzüglich geleitete und allzeit streng sachlich urtheilende Blatt wirklich kennt, dem wird es wohl überhaupt nicht einfallen, einen solchen Vorwurf zu erheben. Zum Wohle der deutsch-amerikanischen Presse wäre zu wünschen, daß es noch recht viele solche Blätter gäbe, wie der „Anzeiger des Westens".

Lokalbericht.

Die Weltausstellung.

669 Ehrenämter zu vergeben.

Verschiedenes vom Ausstellungsplatz.

General-Director Davis unterbreitete gestern der Prämienbehörde einen Bericht, laut welchem 669 Ehrenrichter für die Präminvertheilung bei der Weltausstellung nöthig sein werden. Nach diesem Bericht, welcher der am 23. d. M. in Washington tagenden Behörde unterbreitet werden wird, soll die Ausstellung in 13 Abtheilungen zerlegt werden und jeder dieser Abtheilungen sollen eine oder mehrere Juries vorstehen, welch letztere wieder aus drei oder mehreren Richtern bestehen wird. Jeder der Richter soll pro Tag $6 erhalten, doch wird ausdrücklich betont, daß dies nur eine Entschädigung für Auslagen und kein Gehalt sein soll. Im Ganzen sind die diesbezüglichen Kosten mit $130,000 berechnet.

Gleichzeitig wird vorgeschlagen, einen Preis von $500 für den besten Entwurf für eine Preismedaille und einen solchen von je $250 für den zweit- und drittbesten zu offeriren.

Die Prämien-Behörde ist ersucht worden, sich darnach zu erkundigen, ob nicht das Directorium der U. St. Münze die Prägung der Preismedaillen übernehmen will. Es könnte eine Münzabtheilung im Regierungs-Gebäude auf dem Ausstellungsplatz errichtet werden und dadurch, daß die Prägung durch Angestellte der Regierung besorgt wird, würden die Medaillen nicht nur einen höheren historischen Werth erhalten, sondern der interessante Prozeß des Prägens könnte auch von den Besuchern der Ausstellung beobachtet werden.

Ein Comite der Bauschreiner Union, mit Robert Swallow an der Spitze, erschien gestern vor dem Directorium und beschwerte sich darüber, daß die Achtstunden-Verordnung im Jackson Park nicht befolgt wird. Es wurde dem Comite der Bescheid gegeben, daß die Angelegenheit untersucht werden soll.

Eine Depesche aus Chillicothe, O., meldet: Warren B. Morehead und Dr. Cresson, welche seit 3 Monaten hier Ausgrabungen im Interesse der Weltausstellung leiten, haben soeben sehr interessante vorgeschichtliche Funde gemacht. In einem Erdhügel wurden zwei reichgeschmückte Leichen entdeckt, deren Alter auf mindestens 600 Jahre geschätzt wird, und die Forscher sind der Ansicht, daß die männliche Leiche, die einen Kupferpanzer trägt, und in deren Mund eine Anzahl echte Perlen von ungeheurer Größe gestopft sind, die des Königs der „Mound Builders" sei.

Der Stadtrath.

Die Beschwerde des Gewerkschaftsraths wohlwollend aufgenommen.

Das Polizei-Comite wird die Angelegenheit untersuchen.

Abzugs-Canal für Lake View.

Electrische Beleuchtung.

Das Hauptinteresse bei der gestrigen Stadtraths-Sitzung nahm die Ueberreichung des bereits angekündigten Protestes des Gewerkschaftsrathes für sich in Anspruch, in welchem dieser gegen das bekannte Vorgehen der Polizei bei den Versammlungen in der Vorwärts Turnhalle und den Greif'schen Localitäten Stellung nimmt. Zum Schlusse verlangten die Herren in ihrem Schreiben, daß die Versammlung jene Maßnahmen verdammen und die Polizeibehörde anweisen solle, sich in Zukunft streng an den Wortlaut des Gesetzes zu halten und die Rechte auch des geringsten unserer Bürger zu respectiren.

Dieses Schriftstück ließ der Gewerkschaftsrath auffallender Weise durch den berüchtigten Stadt-Stiefvater McAbee, von der 24. Ward, der Versammlung vorlegen und, wenn er trotz dieser denkbar unglücklichsten Wahl, dennoch bei der Mehrzahl der Stadtverordneten wohlwollende Aufnahme fand, so mag dies der wirklichen Arbeiterschaft als Beweis gelten, daß die Versammlung das ihre zu thun beabsichtigt, um die verfassungsmäßigen Rechte der Bürger zu schützen.

Wirklich Front gegen irgendwelche Maßnahmen seitens des Stadtraths in dieser Sache machte eigentlich nur Ald. O'Neill. Er unterbrach die Verlesung des Schriftstückes und erklärte das letztere für einen Insult auf den ersten Verwaltungsbeamten Chicago's, der, ebenso wie die untergebene Polizei, ihre Pflicht als Hüterin des Friedens und der Ordnung gethan habe.

Ald. Madden und Noble protestirten ebenfalls gegen irgendwelche Beschlüsse oder Maßnahmen. Es geschah dies indeß ohne Leidenschaft und mehr aus sachlichen Gründen. Der Erstere meinte, daß die Verfasser der Eingabe persönlich mit der Sache nichts zu thun und deßhalb auch kein Recht hätten, dieselbe bei dem Stadtrathe vorzubringen. Die Herren seien keineswegs selbst in ihren Rechten verletzt, sondern erzählten lediglich eine Geschichte, von welcher sie gehört hätten, daß sie andern passirt sei. Er beantragte schließlich die Eingabe zu den Acten zu nehmen.

Ald. Noble meinte, daß das Schriftstück der Versammlung zur Information zugesandt sei. Man habe Kenntniß davon genommen und der Vorschlag, es nunmehr zu den Acten zu legen, sei der einzig richtige. Er wisse übrigens gar nicht, in welcher Weise der Stadtrath die Sache zur Entscheidung bringen sollte. Wenn er sich von hundert Polizisten Aussagen machen ließe, so würde er die bekannte von diesen beschworene Darstellung erhalten und hundert Anhänger der Antragsteller würden eben das Gegentheil sagen.

Ald. O'Neill erhob sich darauf nochmals und erklärte, daß wenn McAben auch noch so sehr behaupte, daß in der Eingabe die Ansicht der großen Masse des arbeitenden Volkes von Chicago zum Ausdruck gelangt sei, er (O'Neill) seines Theiles doch fest davon überzeugt sei, daß nicht zehn hiesige Bürger hinter derselben ständen. Er wünsche deshalb, daß das Schreiben ohne weiteres dorthin zurückgesandt werde, woher es gekommen sei.

Nach einer Reihe sonstiger unwesentlicher Meinungsäußerungen wurde zur Abstimmung über den Antrag, die Eingabe dem stadträthlichen Polizei-Comite zu überweisen geschritten und damit folgendes Resultat erzielt:

Nein. — Bierling, Woodard, Gorton, Dixon, Hepburn, Maddlen, Cook, Bidwill, Pond, Kent, Martin, Mills, Roth, Keats, Eisfeldt, Muelhofer, Biegeer, Sexton, Fonda, Conway, Kelly, McCarthy, Noble, Plowman, Kinney, Gorman, Hummel, Chasey und O'Neill — 29.

Ja. — Cremer, Morris, Duer, Burke, O'Brien (Sirt), Murphy, Morrison, Cullerton, Schwerin, Dorman, Knowles, Jackson, Bower, Michaelson, Kunz, Young, Gosselin, Mahoney, Brennan, Powers, O'Brien (Ninetheenth), Meyer, McGillen, Goldzier, McAbee, Brookman, Haynes, Gahan, Carey, Dvorak, Kenay und Rauen — 32.

Abwesend. — Wall, Dahlman, Pfister, O'Brien (23), McCormick, Weber, Kerr.

Die Gallerien waren sehr gut besetzt, und die Zuhörer äußerten häufig Zeichen ihres Beifalls. Die Freunde und Gegner der Gewerkschaftsraths-Eingabe schienen indeß, dem Applaus nach zu urtheilen, der den Rednern für und wieder die Anträge gezollt wurde, in ziemlich gleicher Anzahl vertreten gewesen zu sein.

Weiter von Wichtigkeit war der Antrag Ald. Sexton's, nach welchem ein Abzugskanal von der nördlichen Stadtgrenze bis zum Hauptkanal an der Fullerton Ave. gebaut werden wird, welcher die Abwasser aus Lake View in sich aufnehmen soll, so daß der Schmutz in Zukunft in die Illinois und Michigan-Kanäle, anstatt wie seither, in den See geführt wird. Man hofft, auf diese Weise eine Klärung des Wassers zu erzielen. Die Annahme des Antrages erfolgte einstimmig.

Das Anerbieten der „Light & Power Co.", die 5. und 6. Ward billiger, als dies gegenwärtig geschieht, zu erleuchten, wurde auf Antrag Ald. Jackson's dem Comite für Beleuchtungswesen überwiesen.

Die Verhandlungen über die anstößige Wasserröhren-Verordnung wurden bis zum nächsten Montage verschoben.

Ald. Goldzier beantragte, den Union Square, zwischen Astor- und Goethe Str. der Verwaltung der Lincoln Parkbehörde zu übergeben. Es wurde beschlossen, den Corporationsanwalt zunächst um ein Gutachten über die Zulässigkeit eines derartigen Vorgehens anzugehen.

Eine große Anzahl Bewohner und Hausbesitzer der Wabansia Ave. reichte eine Eingabe ein, in welcher der Stadtrath ersucht wird, für die schleunige Freilegung der genannten Straße zwischen den Geleisen der Northwestern Bahn und dem Flusse und für eine Ueberbrückung der letzteren zu sorgen, und nicht zuzugeben, daß ein Theil der Wabansia Ave. an Gesellschaften oder Privatpersonen zur freien Verfügung überlassen werde.

Schließlich wurde noch die Ernennung Heinrich Grafs zum Gerichtsdiener des Ost Chicago Ave.-Polizeigerichts gut geheißen. Der seitherige Inhaber dieser Stelle, Gustav Stein, ist freiwillig zurückgetreten.

Große Oper im Auditorium.

Gounod's „Romeo und Julia" in vollendeter Darstellung.

Gestern Abend wurde in der Großen Oper Gounod's „Romeo und Julia" im Original-Texte — wenn auch mit einigen Kürzungen — dem Chicagoer Publikum vorgeführt. Wie bei so ausgezeichneten Kräften nicht anders zu erwarten, war die Vorstellung eine in jeder Beziehung vollkommene und in sich abgerundete, und, was bei einem an die Kunst des Regisseurs und Decorateurs so hohe Anforderungen stellenden Werke ganz besonders anzuerkennen ist, auch die Ausstattung und Inscenirung ließ nichts zu wünschen übrig. Eine Glanzleistung war diejenige des Fräulein Emma Eames als „Julia", ferner die des Hrn. Jean de Reszke als „Romeo". Der Tenor des Letztgenannten ist thatsächlich über jeden Tadel erhaben. Der „Tybalt" des Hrn. Victor Capoul ließ erkennen, daß dieser Sänger einst ein Bühnenstern ersten Ranges war, freilich hat der Glanz dieser Stimme seit der Zeit, wo der Sänger im Wiener Opernhause an der Seite Patti's glänzende Triumphe feierte, vieles eingebüßt. Die Mehrzahl der übrigen Sänger und Sängerinnen entsprach ebenfalls allen nicht zu übertriebenen Anforderungen. — Das Haus war ziemlich gut besucht, und an Beifall ließ es das Publikum nicht fehlen.

Morgen Abend kommt „Dinorah" zur Aufführung.

Jacob Loewenstein wieder einmal.

Ex-Detective Jacob Loewenstein sollte sich gestern vor Richter Shepard dagegen verantworten, daß er es bis jetzt unterlassen hat, seiner geschiedenen Frau die gerichtlich festgesetzten Alimente zu zahlen. Advocat Simon, der Anwalt der Frau konstatirte, daß Loewenstein $98 an Alimenten und $36 an Collections-Gebühren schuldig sei.

Loewenstein entschuldigte seine Säumigkeit damit, daß er in Folge der Schußwunde, die ihm von seiner Frau beigebracht wurde, außer Stande sei, mehr zu verdienen, als er für Bestreitung seiner nöthigsten Bedürfnisse brauchte. Sein Arbeitgeber war als Zeuge erschienen und erklärte, Jedermann könne sich aus seinen Geschäftsbüchern davon überzeugen, daß Loewenstein nicht mehr als $10 pro Woche verdiene. Der Richter wies darauf den Advokaten an, sich der Richtigkeit obiger Aussage zu gewissern und damit war die Angelegenheit vorläufig erledigt.

Der Einbrecher verhaftet.

Die Polizei verhaftete gestern Nachmittag einen Neger Namens Charles Johnson, welcher in dem Hause No. 1579 State Str. wohnt. Derselbe ist verdächtig, den Einbruch in E. H. Thurstons Wohnung in der Indiana Ave., über den wir gestern ausführlich berichteten, verübt zu haben. Johnson wurde durch einen Bruder des Dr. Thurston, welcher den Räuber aus dem Hause laufen sah, als der Letztere bestimmt identifizirt.

Frau Thurston, welche so tapfer mit dem Einbrecher gekämpft hatte, liegt in Folge der erlittenen Verletzungen schwer krank darnieder, befindet sich jedoch nicht in direkter Lebensgefahr.

In Geschäfts-Verlegenheit.

Francis Towner, der Besitzer der Hobelmühle an der 21. und Laflin Str., erklärte sich gestern zahlungsunfähig und übertrug sein Geschäft an David H. Robin. Die Verbindlichkeiten Towners betragen $10,000 und die Activa ungefähr dieselbe Summe. Der Sheriff beschlagnahmte gestern die Waarenbestände der Firma Anson & Langlois, 211 Wabash Ave., auf Grund eines auf $20,000 lautenden Zahlungsbefehls zu Gunsten der Firma Adolph Maerlaender & Co. in New York.

Unter den Rädern.

Auf entsetzliche Weise verunglückte gestern der 30jährige John Fanning an der 49. Straße. Er wurde bei dem Ueberschreiten der Schienen von einer aus den Viehhöfen kommenden Locomotive niedergestoßen und überfahren. Dem Unglücklichen wurden beide Beine und ein Arm abgerissen. Trotz dieser gräßlichen Verstümmelungen wurde er noch lebend in's County-Hospital gebracht, doch ist keinerlei Aussicht auf Rettung. Fanning ist unverheirathet.

Eine verdiente Lection.

Eine im „Acme Restaurant", No. 163 Adams Str., bedienstete Kellnerin Namens Kittie Schubert vertheidigte sich gestern mit einem Messer gegen die rohen Angriffe eines Fleischwaarenhändlers, dessen Namen nicht bekannt ist, und brachte diesem eine empfindliche Wunde am Arme bei. Der Verwundete hat es wohlweislich unterlassen, gegen das erst 17 Jahre zählende Mädchen als Kläger aufzutreten. Hoffentlich dient die erhaltene Lection dazu, dem Manne die Ueberzeugung einzuprägen, daß Kellnerinnen nicht dazu da sind, um alle Zudringlichkeiten der Gäste auszuhalten, wie das leider vielfach angenommen wird.

Der „Anarchisten"-Prozeß.

Gerichts-Sitzung während der Geisterstunde.

Schluß der Zeugenvernehmung.

Das Zeugenverhör in dem sogenannten „Anarchisten"-Prozeß ist nun endlich beendet, doch war es, um fertig zu werden, nöthig, die gestrige Sitzung bis heute Morgen um 1 Uhr auszudehnen.

Gestern wurde der Polizeichef vor die Schranken des Richters Woodman citirt. Die Vertheidigung wollte von ihm wissen, ob er den Befehl zu der im Greifschen Gebäude stattgefundenen „Razzia" gegeben hätte. Auf Antrag des Stadtanwalts Douglas jedoch entschied der Richter, daß der Chef die diesbezüglichen Fragen nicht zu beantworten brauche.

Der Präsident und mehrere Mitglieder der „Painters Union" wurden darauf vernommen. Dieselben wiederholten die Geschichte von dem Eindringen der Polizei in ihre Halle, wie sie ausführlich in der „Abendpost" geschildert worden ist. Dann erschienen die Mitglieder der S. P.-S. und S. Skowronski auf dem Zeugenstand. Die ersteren erklärten, in Folge der Anzeigen in der Arb.-Ztg., der letztere auf eine schriftliche Einladung hin in jene Versammlung gekommen zu sein.

Der Stadtanwalt beantragte darauf, die auf „unordentliches Betragen" lautenden Anklagen so umzuändern, daß es heißt: „Wegen Theilnahme an einer lärmenden Versammlung". Richter Woodman gestattete diese Aenderung trotz des Protestes der Vertheidigung.

Um 6 Uhr Abends trat eine Pause ein und nach derselben wurde die Verhandlung fortgesetzt, welche, wie oben schon erwähnt, bis um 1 Uhr Morgens dauerte. Thomas Greif bezeugte, daß die Versammlungen in seinem Gebäude keine Anarchisten-Versammlungen waren, daß die Polizei seine Frau mißhandelte, ihn, den Zeugen, verhinderte, zu seiner todtkranken Tochter zu gehen und daß letztere seitdem gestorben sei. Keiner der gestern vernommenen Zeugen hatte etwas von Bedrohung oder Beschimpfung der Polizei und des Mayors gehört. Die Aussagen der Zeugen waren ziemlich gleichlautend und daraus ziehen einige heutige Morgenblätter den Schluß, daß die Zeugen sich das vorher verabredet hatten.

Ferner soll daraus hervorgehen, daß die Versammlung der Soc. Publ. Society nur zu dem Zwecke einberufen war, um wegen des Vorgehens der Polizei in der Vorwärts-Turnhalle zu remonstriren. Um dies zu widerlegen, genügt für den Unparteiischen die Anführung der Thatsache, daß die Geschäfts-Versammlung der „Soc. Publ. Society" schon acht Tage zuvor, ehe die Versammlung in der Vorwärts-Turnhalle stattfand, öffentlich einberufen war.

Morgen Nachmittag werden die Anwälte vor dem Richter ihre Argumente vorbringen.

Um der Miethe Willen.

Eine „fashionable" Rauferei.

Cora Phillip's, eine feingekleidete Dame, deren Gesicht durch eine Anzahl Kratzwunden entstellt war, erschien gestern vor Richter Ford und erzählte unter heftigen Schluchzen, daß ihre Hauswirthin, Frau Charles Steward, von No. 3979 Drexel Boulevard, sie thatsächlich angegriffen und sie umzubringen versucht habe. Sie wohne mit ihrem Gatten seit einiger Zeit in dem erwähnten Hause und sei seit einigen Tagen die Miethe schuldig. Gestern Vormittag, als ihr Gatte nicht zu Hause war, sei Frau Steward zu ihr gekommen und habe die Miethe verlangt. Auf die Erklärung hin, daß sie (Frau Phillip's) kein Geld im Hause habe, jedoch am Abend mit ihrem Manne wegen der Miethe sprechen wolle, habe sich Frau Steward auf sie gestürzt und sie furchtbar mißhandelt. Es wurde ein Verhaftsbefehl gegen die brutale Hausbesitzerin ausgestellt. Doch konnte sie bis heute Mittag nirgends gefunden werden.

Gasröhren in den Alley's.

Die „Economic Fuel Gas Comp." hat vom Commissär Aldrich die Erlaubniß erhalten, behufs der Versorgung des Distrikts östlich von State Str. zwischen der South Water und 12. Str. Hauptleitungs-Röhren zu legen.

Diese Erlaubniß ist unter der Bedingung ertheilt worden, daß die Röhren überall, wo es sich thun läßt, durch die Alley's gelegt werden. Wenn demgemäß verfahren werden soll, so wird die Gasgesellschaft mit verschiedenen größeren Geschäftsfirmen in Conflikt gerathen. Diese, wie z. B. Mandel Bros., benutzen gegenwärtig den Raum unter den Alley's als Lagerraum. Bei einem event. Aufreißen der Alley's nun wären jene Firmen gezwungen, ihre Waaren oder Rohstoffe anderweitig unterzubringen. Die Maßregel soll nach Ansicht des Superintendenten Burke vom Straßen-Departement auf alle Fälle ausgeführt werden.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 163 Randolph Str.

G. K. Racine. — Bureaus, von denen aus Arbeiter zum Bahnbau nach dem Süden geschickt werden, giebt es hier in Chicago mehrere. Meistens haben die Leute für den Arbeitsnachweis $2 zu bezahlen, oft werden ihnen auch nachträglich die Reisekosten abgezogen. Eine bestimmte Firma können wir nicht empfehlen. Wer sich auf eine solche Reisegelegenheit einlassen will, dem wird hier nur zu leicht geholfen.

H. K. — Der 26. November 1858 fiel auf einen Freitag.

Herrn F. Peters beantworteten wir kürzlich in einem längeren Briefe eine Anfrage über die Rechtsverhältnisse eines Nebraska'er Landeigenthümers, während wir Herrn Felix Pschuck die Gesetze mit Bezug auf die gerichtliche Eintreibung von Arbeitslöhnen erläuterten. Die betreffenden Antworten wären für den Briefkasten zu lang gewesen, und wir sandten sie daher brieflich, haben aber jetzt die Briefe zurückerhalten, weil falsche Adressen und wahrscheinlich auch falsche Namen angegeben worden waren. Die betreffenden Fragesteller wollen es sich also selber zuschreiben, wenn Ihre Fragen noch nicht beantwortet sind.

A. M. — Ihre Anfrage ist unverständlich.

M. O. — Die Frage ist einfach die, wem das Haus gehört, — ob Ihnen oder Ihrem Manne. Und diese Frage werden Sie jedenfalls leichter beantworten können als wir.

H. B. — Sie können nur dann den Lohn des jungen Mannes mit Beschlag belegen lassen, wenn er mehr als fünfzig Dollars zu fordern hat.

A. H. — Mit einigen Einschränkungen ist Ihre Ansicht richtig. Lesen Sie Kapitel 56 der Gesetze des Staates Illinois.

J. J. Gewiß kann ein Nichtbürger Saloonkeeper werden.

S. W. Wenn Sie beweisen können, daß zwischen Ihnen und Ihrem Gläubiger eine mündliche Vereinbarung getroffen, daß Sie das Darlehen erst in einem Jahre zurückbezahlen sollten, wird die Klage vom Friedensrichter zurückgewiesen werden müssen.

M. L. Bringen Sie gelegentlich die „Warranty Deed" nach unserer Office, dann werden wir Ihnen nähere Auskunft geben. Ohne Einsicht des Dokuments ist uns das nicht möglich.

F. J. Es giebt überhaupt gar kein „Reads Landing" in Minnesota, wohl aber „Reed's Landing, Wabasha Co., Minn." Buchstabiren Sie den Ortsnamen nur erst einmal richtig, dann werden Ihre Postsachen auch schon regelmäßig ankommen, vorausgesetzt, daß Sie nicht zu viel Zeitungen für einen Penny schicken.

* Der für heute vom „Deutschen Preßclub" in seinen Clubräumen, 106 Randolph Straße, arrangirte Herren-Abend verspricht außerordentlich anregend und interessant zu werden. Außer den schon früher angekündigten „Freiwilligen", welche denselben durch ihre Vorträge in Wort und Lied verherrlichen werden, ist nun auch noch der treffliche Baritonist, Herr Hermann Kurztisch aus Milwaukee gewonnen worden.

Marktbericht.

Chicago, 16. November.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Weiße Rüben 90c per Brl.
Rothe Beten 85c—90c per Brl.
Gurken 8—10c per Dtzd.
Radieschen 20—30c per Dtzd.
Salat 25—40c per Dtzd.
Kartoffeln 28—32c per Bu.
Zwiebeln $1.75—$2.25 per Brl.
Kohl $2.00—$3.00 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahmbutter 27—28c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 18—20c.
Butterine 15—20c per Pfd.

Käse.

Voll-Rahm Cheddar 11—11½c per Pfd.
Schweizer-Käse 10½—12c per Pfd.

Wild.

Prairie Chicken $5.25—$5.50 per Dtzd.
Mallard Enten $3—3.25 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.25.

Lebendes Geflügel.

Hühner 7½—8c per Pfd.
Küken 9—9½c per Pfd.
Truthühner 9—10c; Enten 9—10c.
Gänse $4.00—$6.50 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 20—23c.

Früchte.

Aepfel $1.50—$3.00 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$7.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $3.50—$4.00 per Kiste.

Hafer.

No. 2, 32½—33½c; No. 3, 31—32½c.

Heu.

No. 1, Timothee $12.50—$13.00.
No. 2, $10.50—$11.50.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—Abbey-Grau Opera Company.
Chicago Opera House—Minstrels.
Grand Opera House—A Texas Steer.
Columbia — Boys and Girls.
Windsor — A Night at the Circus.
Haymarket — After Dark.
Alhambra — „99".
Casino — Variety.
Jacobs Academy — The World Against Her.
Havlins — Waifs of New York.
Lyceum — Variety.
Clark Str. Theater—Birds of A Feather.
Criterion — Myles Fadh.
Hooleys — Nat Goodwin.
People's — International Comiques.
Park Theater — Variety.

Neue Funde in Aegypten.

Wie merkwürdig zahlreich die Zufälle auftreten, denen wir die Erhaltung von Schriftdenkmalen aus dem classischen Alterthum verdanken, lehrt das dritte jener monumentalen Werke, mit denen die englische Philologie in der kurzen Frist nur eines Jahres die staunende Gelehrtenwelt beschenkt hat. Denn wer hätte es für möglich gehalten, daß aus einer Mumienumhüllung noch einmal Reste einer Handschrift von Platons Phaedon aus dem dritten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung und ebenso Bruchstücke einer Handschrift von Euripides' Tragödie Antiope, etwa aus gleicher Zeit, an das Tageslicht kommen würden? Und doch ist es so. Der große Papyrusfund von Tell-Gurob im Fayum (veröffentlicht in den Cunningham Memoirs No. VIII. der Royal Irish Academy und benannt nach dem Entdecker: Flinders-Petrie Papyrus) beweist es. Die Fundgeschichte erzählt dort ausführlich D. D. John Mahaffy.

In Tell-Gurob befand sich seit den Zeiten des zweiten Ptolemäus eine Ansiedlung griechischer Veteranen, die, wie überallhin, so auch in diesen entlegenen Winkel der damaligen Welt griechische Kultur mit sich brachten. Nun wickelte man dortzulande die Leichen in Carton ein, den man sich aus zusammengeleimten oder auch nur feucht aneinandergepreßten Papyrusüberresten herstellte; er wurde dem Körper genau angepaßt und behielt dann wieder getrocknet die Form desselben.

Schließlich bemalte man ihn auch noch in- und auswendig. Auf solche Weise hergestellte Särge hat man nun gefunden und mit Anwendung unsäglicher Mühe wieder in ihre Bestandtheile zerlegt. Die zu den Särgen verwandten Papyrusreste hatten nun vorher den verschiedensten Zwecken gedient. Im Vordergrunde des Interesses stehen natürlich die Reste alter Handschriften. Schon damals scheint das Militär an der klassischen Bildung nicht sehr viel Gefallen gefunden zu haben. Die alten Klassiker waren zur Maculatur gut genug. So finden wir neben den schon erwähnten Resten von Euripides und Platon noch zahlreiche andere Stückchen alter Texte.

Nicht minder interessant sind aber die vielen Urkunden der verschiedensten Art, die gefunden worden sind; schon weil sie fast alle datirt sind und zwar von 268 bis 225 vor Chr. (aus der Regierungszeit der Könige Ptolemäus II. und III.). Natürlich sind demnach auch die Handschriftenreste nicht jünger, wohl aber zum Theil erheblich älter, wie denn die Schrift der Platonhandschrift in ihrer graziösen Einfachheit durchaus an die attischen Steine erinnert, sodaß wir also nunmehr eine Handschrift haben, die kaum 50 bis 100 Jahre jünger sein kann als die Originalhandschrift des Platon selbst (Platon starb 347). Zweitens aber geben uns diese Urkunden ein Bild des culturhistorischen Zustandes der Militärcolonie Arsinoe, wie es vielseitiger kaum gedacht werden kann. Ein großer Theil sind Testamente, die ja bei Soldaten immer eine bedeutende Rolle spielen. Sehr interessant, auch juristisch, ist, daß dem Namen des Erblassers, der Erben und der Zeugen, jedesmal, um die Identität zu sichern, eine genaue Personalbeschreibung beigegeben ist, wobei der Vermerk der Narben nicht fehlt, wie es bei den alten Veteranen begreiflich ist. Da sehen wir d wie buntgemischt eine solche Militärcolonie war. Außer den Macedoniern erscheinen fast alle Länder, wo man griechisch sprach, bis nach Campanien und Persien hin vertreten.

Eine andere Reihe enthält Verträge und gerichtliche Urkunden von nicht geringem Interesse. Besonders ergötzlich ist der Brief eines Gutsverwalters an seinen Herrn, den wir hier in freier Uebersetzung mittheilen; „Laonikos sendet dem Sosiphanes seinen Gruß. Den Göttern sei Dank, wenn es dir gut geht. Ich befinde mich vorzüglich. Auch ist unser Weinberg nunmehr ganz bepflanzt mit 300 Stöcken und die Ranken wachsen gut. Das Oel hat 6 Mäß gegeben und von diesen hat Dynis 3 bekommen. Auch habe ich mir von Dynis 4 Scheffel Gerste geliehen auf sein Anerbieten. Außerdem muß ich dir mittheilen, daß jeder von den Gartenarbeitern für die neugepflanzten Weinstöcke Wasser für nöthig hält. Sie haben aber keins. Lebe wohl."

Einen starken Gegensatz zu diesem Briefe eines ungebildeten Mannes bildet das hochelegante Billet eines jungen stellenlosen Officiers, der seinen Vater um Vorstellung bei Sr. Majestät bittet und über Regulirung seiner Schulden berichtet. Es lautet: „Polykrates sendet seinem Vater einen Gruß. Wohl dir, wenn es dir gut geht und dir alles nach deinem Willen ist. Ich befinde mich sehr wohl. Schon öfter habe ich dich in meinen Briefen gebeten, du möchtest hierherkommen und mich vorstellen, damit meine unfreiwillige Muße endlich aufhört; darum komme doch jetzt, wenn es dir möglich ist und du keine Abhaltung hast, hierher nach Arsinoe. Wenn du erst hier bist, wird sich sicher Gelegenheit finden, mich dem König vorzustellen. Leider muß ich dir auch mittheilen, daß ich von dem Gelde, das ich von Philonides bekommen hatte, die Hälfte zu meinen laufenden Ausgaben verwandt habe und den Rest, um Schulden abzuzahlen. Das kommt davon, daß ich meinen Sold nicht ganz, sondern nur zum kleinen Theile weiter beziehe. Schreibe mir bald, damit ich weiß, wie es dir geht und nicht in Sorgen lebe, ob du wohl bist und wir uns gesund wiedersehen werden. Lebe wohl!"

Ein köstlicher Brief, auch heute noch als Formular zu empfehlen für schuldenmachende Söhne, der sich würdig zur Seite stellt jenem famosen Bittschreiben, das unter den Pariser Papyrusurkunden erhalten und längst veröffentlicht ist. Da schreibt jemand an einen hochgestellten Beamten, ebenfalls in Aegypten, etwa ein Jahrhundert später:

Ich habe immer schon zu den Göttern gebetet, sie möchten dich bei Gesundheit erhalten und dir die Gnade des Königs dauern lassen. Und schon längst war es auch meine Absicht, mich persönlich von der Wirkung meines Gebetes bei dir zu überzeugen. Da aber dies, wie du auch wissen wirst, ohne Geld nicht geschehen kann, so habe ich, da mir dies durchaus fehlt, noch stärkere Gebete zu den Göttern emporgesandt, sie möchten deine Widersacher zu schanden machen und dich reichlich mit Glücksgütern segnen. Dies ist nun zu meiner Freude eingetroffen, wie ich aus deinem letzten Briefe ersehe und...." Leider bricht hier der prächtige Brief ab und wir müssen uns selbst ergänzen: „und nun schicke mir, bitte, umgehend das Reisegeld", was aber wohl nicht so ohne Umschweif ausgedrückt worden ist.

Aus all diesen Urkunden im Zusammenhang mit den vielen schon erhaltenen eine Culturgeschichte Aegyptens unter der Herrschaft der Ptolemäer zu schreiben, ist eine schöne Aufgabe, die noch des Bearbeiters wartet. Jedenfalls aber sind wir berechtigt, den Rest der in Tell-Gurob gefundenen Privatbriefe, dessen Veröffentlichung bereits in Aussicht gestellt ist, mit Spannung zu erwarten.

Feuer.

Das gefährliche Gasolin.

Leichtfertige Aufbewahrung eines mit Gasolin gefüllten Gefäßes verursachte gestern im Hause No. 2142 Archer Ave. einen Brand, welcher rasch um sich griff und die Nachbarhäuser No. 2140 und 2144 beschädigte. Der Eigenthümer des erstgenannten Hauses, George Keil, hatte in einer Holzhütte eine größere Quantität Gasolin aufbewahrt. Sein 7jähriger Sohn soll nun dem gefährlichen Explosivstoffe mit einem brennenden Zündhölzchen zu nahe gekommen sein und dadurch den Brand hervorgerufen haben. Der Schaden an Keil's Haus wird mit $650, der an den Nachbarhäusern mit $150 angegeben.

Heute Morgen um halb drei Uhr kam in der „Eagle Laundry", 415 Larrabee Str., ein Feuer zum Ausbruche, welches das einem Herrn Foltz gehörige Haus fast vollkommen in Asche legte. Der Schaden dürfte etwa $3000 betragen.

Unverantwortlicher Vandalismus.

Mehrere im Bau begriffene Gebäude an der Südseite sind im Lauf der letzten Tage durch unbekannte Personen so beschädigt worden, daß den betreffenden Contraktoren dadurch ein Gesammtverlust von $7000 bis $8000 entstanden ist. Eines der erwähnten Gebäude befindet sich an der Ecke von 43. Str. und Oswell Ave., das zweite an der Ecke von 73. und Vincennes Str. und das dritte an der Wentworth Ave., zwischen der 66. und 67. Str.

Das erstgenannte wird durch Oliver Sollitt erbaut, ein Contraktor, welcher sich von der Vereinigung der Baumeister zurückgezogen hat und Nicht-Unionleute beschäftigt. Letzteres ist auch der Fall bei den Contraktoren, welche mit Errichtung der beiden anderen Gebäude betraut sind.

Contraktor Sollitt hat den Verdacht ausgesprochen, daß es Mitglieder der Bauschreiner-Union waren, welche das Werk der Zerstörung verrichteten und droht mit Klage. Die Beamten der Union lehnen indessen alle Kenntniß von der Angelegenheit und alle Verantwortung dafür entschieden ab.

Der Ehemann wider Willen.

Wie William Hall zu einer Frau kam.

Eine recht klägliche Geschichte erzählte gestern der 19jährige William R. Hall, welcher von seiner Gattin Bertha geschieden sein will, dem Richter. Nach seinen Angaben wurde er vor zwei Jahren als 17jähriger Junge von dem Vater seiner nachmaligen Frau gezwungen, Bertha, welche damals bereits auf 25 Lenze zurücksah, zu ehelichen. Da ihm mit Erschießen und Einsperrung wegen „Verführung" gedroht worden war, hatte er sich einschüchtern lassen, bereute das aber schon in den ersten Wochen seiner Ehe. Da, wie er angiebt, seine Gattin sich nun auch mit einem anderen Manne Namens Louis Southerly eingelassen haben soll, verlangt er nunmehr Lösung seiner Ehefesseln. Die Entscheidung steht noch aus.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: A. H. Hill, 2stöck. Gebäude, St. Charles Ave., nahe Center Str., $3,000; A. H. Hill, 2stöck. Gebäude, Llewellyn Ave., nahe Prescott Str., $3,000; Jacob H. Swart, 2stöck. Gebäude für Fire Insurance Patrol No. 4, 60 Whitney Str., $7000; P. Munson, 2stöck. Flats, 12 Perry Ave., $1,000; Frau Brennen, 1stöck. Cottage, 593 Spaulding Ave., $1,300; G. Schubert, 3stöck. Flats, 492 Dudley Str., $2,500; B. M. Schultz, 2stöck. Anbau, 187—191 Ost Superior Str., $1,800; H. Metz, 3stöck. Stallung, 713 bis 717 Root Str., $15,000; Alex. Kennedy, 2stöck. Flats, 7246 Evans Ave., $2,500; Lake Shore und Michigan Southern Bahn, 1stöck. Depot, Ewing Ave., nahe 100. Str., $3,500; J. F. Weigh, 1stöck. Cottage, 8025 Chaucey Ave., $1,000; Andrew Lofgren, 1stöck. Gebäude, 1471 Roscoe Boulevard, $1,000; Frau Mary J. O'Donel, 2stöck. Flats, 117 Wilton Str., $7,000; R. M. Jaffrey, 2stöck. Flats, 1467 Wellington Ave., $5,000; F. J. Dewis, 2stöck. Maschinen- und Kesselhaus, 152—172 Rice Str., $10,000; C. Baker, 1stöck. Gebäude, 5106 Dearborn Str., $1,000; J. F. Browning, 1stöck. Cottage, 1121 Sheffield Ave., $1,000; Joseph Bendel, 2stöck. Flats, 1029 Lincoln Ave. $3,400; B. M. Fox, 3stöck. Gebäude, 3339 Rhodes Ave., $4,500; John Konzikowski, 3stöck. Flats, 37 Hamburg Str., $5,000; William Riebel, 2stöck. Flats, 859 Davis Str., $2,500; T. B. Peacock, 2stöck. Flats, Ellis Ave., nahe 63. Str., $4,300.

Todes-Anzeige.

Gambrinus Bierbrauer-Arbeiter-Unterstuetzungs-Verein.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser Mitglied August Eger am Sonntag Mittag, den 15. November, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. November, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, No. 106 W. 18. Str., aus nach Waldheim statt.
Henry Schicht, Sekr.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser theurer Vater Wilhelm Dewald am Montag, den 16. d. Mts., im Alter von 65 Jahren und 5 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, 18. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 578 N. Paulina Str., nach Waldheim statt.
Johanne Dewald, nebst Angehörigen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Lena, geb. Ritz, im Alter von 28 Jahren und 1 Monat gestorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. Nov., vom Trauerhause, 829 Milwaukee Ave., 1 Uhr, nach Concordia Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Wm. Flinkow, Gatte.
John Ritz, Vater.
bmi0

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und Vater John Wandorf im Alter von 75 Jahren am 15. November, Abends 8 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. Nov., Vormittags 9½ Uhr, vom Trauerhause, 51 Bissell Str., nach Niles Centre Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen
Louise Wandorf, Wittwe, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Nord-Chicago Stamm No. 205, U.O.R.M.

Den Beamten und Brüdern des achtbaren Nord-Chicago Stammes No. 205, U. O. R. M., hiermit zur Nachricht, daß Bruder John Westphahl gestorben ist. Beamte und Brüder werden ersucht, sich Mittwoch, den 18. Nov., Nachmittags 1 Uhr, in der Halle einzufinden, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
Wm. Engel, Ober-Chief,
Jacob Marthaler, Schriftführer.

Todes-Anzeige.

P. G. Einigkeit No. 14.

Den Brüdern und Schwestern der P. G. zur Nachricht, daß unser Bruder Aufseher August Eger, am Sonntag, den 15. November, Nachmittags, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. November, Nachmittags 12¼ Uhr, vom Trauerhause, 106 W. 18. Str., nach Waldheim statt.
Max Wiese, Meister.
Anton Hoffstadt, Schreiber.
modi13

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Vater und Gatte August Eger im Alter von 34 Jahren, 2 Monaten und 22 Tagen nach schweren Leiden am Sonntag, den 15. Nov., verschieden ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. November, vom Trauerhause, 106 W. 18. Str., um 12¼ Uhr, nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bittet
Louise Eger, Gattin.
Mamie Eger, Tochter.
modi7

Danksagung.

Den Schwestern des Martha Washington Frauen-Vereins, sowie den Brüdern und Schwestern der Germania Loge, No. 1115, K. & L. of H., und allen Verwandten und Freunden sagen wir für die unserer verstorbenen lieben Mutter Katharine Fiedler erwiesene Aufmerksamkeit während ihrer Krankheit und für die tröstenden Worte am Grabe, unseren innigsten Dank.
Oscar, Ida, Henry, Robert, Clara Fiedler, Kinder,
Friederike Fiedler, Schwiegertochter.

13. Jahres-Ball

des

Gambrinus Bierbrauer-Arbeiter-Unterstützungs-Vereins

am Samstag, den 21. November 1891,

in der

Vorwærts-Turn-Halle.

Alle Gönner des Gambrinus und dessen Jünger sind eingeladen, den Ball durch ihre Anwesenheit verschönern zu helfen. Das Ticket kostet 50c. Damen in Herrenbegleitung frei. Besonders sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß im Laufe des Abends, während des Balls, eine Abstimmung über die drei besten Braumeister Chicagos stattfindet. Den drei Siegern sind drei hübsche Preise zuerkannt. Die Abstimmung ist eine geheime und können dieStimmen in Couverts oder mit Stimmzettel abgegeben werden. Jede Stimme kostet 10c oder contra, jede 10c zählt eine Stimme. Dem Publikum ist einmal Gelegenheit geboten, sich für den besten Braumeister, resp. für das beste Bier auszusprechen.
17,18,20no0 Das Comite.

Tin und Sheet Iron Job-Arbeiter,

Achtung!

Alle Arbeiter in Tin, Sheet Iron und Furnace Trades sind eingeladen, einer großen

Oeffentlichen Versammlung

unter den Auspicien des „Building Trades Council" beizuwohnen in Bricklayer's Hall, Monroe und Peoria Str., Dienstag, 17. Nov., Abends 8 Uhr. Gute Sprecher von verschiedenen Unions werden Reden halten. Es ist in Ihrem Interesse, anwesend zu sein. mobil2

Vereinen u. Logen

zur gefälligen Beachtung, daß der Bartender und Waiters Gegenseitiger Unterstützungs-Verein, früher 357 Sedgwick Str., sich jetzt jeden Dienstag Abend 7½ La Salle Ave., (Vogelgesangs Halle) versammelt. Vereine oder Logen, welche Bartender oder Waiters zu beschäftigen wünschen, mögen sich gefälligst brieflich oder mündlich im obigen Local melden. 5novlmt13

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 292 5. Ave. bwl7

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Eine
Günstige Gelegenheit für Deutsche,
welche sich einer deutschen Loge anschließen wollen.
Eintrittsgebühr nur ein Dollar.
—Die—
"FREIHEIT"-LOGE NO. 28, O. d. H. S.,
bietet ehrbaren Deutschen jetzt die Gelegenheit, sich für die geringe Summe von nur einem Dollar Aufnahmegebühr dem Orden der Hermanns-Söhne, einem der ältesten und bewährtesten Orden dieses Landes, anzuschließen. Zu diesem Zwecke findet
Montag, den 23. Nov. '91, Abends 8 Uhr,
Eine öffentliche Versammlung
in 692 Milwaukee Ave., nahe Noble Str., statt.
Die Ziele des Ordens der Hermanns-Söhne sind: Pflege der deutschen Sprache, deutscher Sitten, geselliger Unterhaltung und gegenseitige Unterstützung in allen Lebenslagen, hauptsächlich bei Krankheits- und Todesfällen. Kommt Alle! Gute Redner werden bei dieser Gelegenheit anwesend sein. bidofa0

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Mehr Mitglieder für den Orden Germania. Den Mitgliedern, sowie Denen, die es werden wollen, zur Nachricht, daß folgende Logen demnächst installirt werden: Concordia-Loge No. 9, Versammlung jeden Sonntag Nachmittag in 371 Blue Island Ave.; Fidelia No. 10, jeden Samstag Abend, 968 Milwaukee Ave.; La Salle No. 11, jeden Donnerstag bei Vogelsang, Ecke La Salle Ave. und Illinois Str.; Independent No. 12, jeden Montag Abend 597 N. Halsted Str. Pullman Loge No. 13, jeden Mittwoch Abend bei Fred Tuch in Kensington. Office 171 und 173 E. Randolph Str., Room 23. Office-Stunden 10—2 Uhr. 13nolw13

Verlangt: Arbeiter für Ver. St. Regierungsarbeiten und Levee- und Eisenbahn-Arbeiter in Mississippi und Louisiana. Warmes Klima und Winterarbeit. Ebenso auch Leute für Farms, Eisenbahnen und andere Arbeiten. Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 16novlw12

Verlangt: Junger Bäcker, letzte Hand an Brod. 901 Belmont Ave. 2

Verlangt: Ein tüchtiger Farmarbeiter und ein Junge, der mit Pferden umgehen kann. 72 Ogden Place. 6

Verlangt: Ein Schuhmacher auf Reparaturen. 181½ Milwaukee Ave. 6

Verlangt: Ein Schneider im Store zu arbeiten. 374 N. State Str. 5

Verlangt: Ein lediger Wurstmacher; muß auch Pferde besorgen. 2570 Emerald Ave. 13

Verlangt: Ein guter Cakebäcker. 5 Tell Place. 13

Verlangt: Ein flinker junger Mann für Office reinigen. 177 La Salle Str., Room 38. 13

Verlangt: Ein Bäcker. 975 Hinman Str. 13

Verlangt: Ein Junge, um das Barbiergeschäft zu erlernen. 11 N. Clark Str. 6

Verlangt: Ein deutscher Junge um das Barbiergeschäft zu erlernen. 73 N. Market Str. 1

Verlangt: Ein tüchtiger Mann, um einen Saloon reinzuhalten. Joseph Brugger, 983 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave. 2

Verlangt: Ein aufgeweckter Junge hat Gelegenheit ein gutes Geschäft zu lernen. Columbia Engraving Co., 334 Dearborn Str. 13

Verlangt: Ein starker Junge für Hausarbeit. 130 S. Clark Str., Basement. 7

Verlangt: Ein Junge für das Barbiergeschäft. 64 Wells Str. 7

Verlangt: Mann, der gut Carriage treiben und allerlei Hausarbeit verrichten kann und stadtbekannt ist, $15 und Board monatlich. 92 State Str. 1

Verlangt: Zeitungsträger, Agenten bei gutem Verdienst. 262 W. 12. Str., im Restaurant. bmil

Verlangt: Fünf tüchtige Buchagenten, die sich einem besseren und mehr lohnenden Geschäft widmen wollen, für außerhalb. $12 wöchentliches Gehalt für den Anfang, welches später erhöht wird. Reisekosten vorgestreckt. Adressen und Anfragen erbeten an P. Williams, 24 Hathaway Building, Milwaukee, Wis.

Verlangt: Ein anständiger junger Mann zum Bäckerwagentreiben. 191 Ontario Str. modi12

Verlangt: Ein Aufwärter in der Restauration. 402 S. Clark Str. modi8

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 344 S. Clark Str. modi8

Verlangt: Finisher an Hosen. 882 W. 21. Str. mdmi

Verlangt: Ein guter Junge zum Vorbügeln. 1071 21. Str. mdmi4

Verlangt: Ein junger intelligenter Mann zum Bedienen der Gäste. 285 E. Division Str., Restaurant. modi6

Verlangt: Ein Mann mit etwas Capital in einem Office-Geschäft. Geld gesichert, 119 Dearborn Str., Zimmer 53. mdi4

Verlangt: Einige gute Leute, um Kalender zu verkaufen, hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 2no2m0

Verlangt: Agenten und Leute für einen gut verkäuflichen Artikel. M. Stauch, 598 Franklin Str. 13nolw11

Verlangt: Gute Leute, um einen gangbaren Artikel zu verkaufen. 262 W. 12. Str., Restaurant. 13nolw8

Verlangt: Ein lediger Butcher. 1661 N. Robey Str., Groß Park. samodi8

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Ein guter Mann, um Röcke zu pressen, auch 2 Mädchen. 836 North Ave., Ecke Talman Ave., hinten. 2

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein zweites Mädchen für Bäckerei. 389 Wells Str. 5

Verlangt: Kleidermacherin, auch Mädchen, welche Kleidermachen und Zuschneiden erlernen wollen. 528 12. Str. dimil3

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, für im Store und Parlor aufzuwarten. Eines, welches schon in der Bäckerei gearbeitet hat, wird vorgezogen. 131 N. Clark Str. dimi5

Verlangt: Ein erfahrenes Lehrmädchen für feine Damenschneiderei. 340 Blue Island Ave. 1

Verlangt: 5 Maschinenmädchen an Hosen. 487 Center Ave. bmil

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen, Basters an Shop Röcken. Gute Bezahlung, stetige Arbeit. 145 W. Division Str. 13

Verlangt: Mädchen, um künstliche Blumen- und fancy Federarbeit zu erlernen. Bezahlung während der Lehrzeit. Peterson, 242 W. Division Str., Top Floor. fa-mi9

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Röcken. Stetige Arbeit und guter Lohn. 183 Ambrose Str. mobimi5

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. 78 Orchard Str. samodil1

Verlangt: Junge Mädchen zur Erlernung der Damenschneiderei. 101 S. Halsted Str. Frau Juszdy. 13no2wl1

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave. 9no6tl1

Verlangt: Mehrere Maschinen-Mädchen. 401 California Ave., nahe W. Chicago Ave. 10no2wl3

Hausarbeit.

Verlangt: Gute alte Frau, um ihre Heimath zu machen bei einer Wittwe. Adresse 5540 Wentworth Ave. M. Riedlinger. 12nolwl2

Verlangt: Eine deutsche Frau als Haushälterin. 657 West Superior Str. mdi4

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 207 Hudson Ave., unten. mobimi2

Verlangt: 100 Mädchen, allgemeine Hausarbeit. Mrs. Apel, 518 Wells Str. 12nolw8

Verlangt: Mädchen können die besten Stellen erhalten bei hohem Lohn. 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. Mrs. Kuhn. 31oclm12

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Noch 500 Mädchen für das neue North Side Nachweisungsbureau, 587 Larrabee Str., zwischen Centre und Wisconsin Str. Hausmädchen für die feinsten Privatfamilien. Lohn $3—$6; Kindermädchen $2—$4; Zimmermädchen $3—$6; Orderköchinnen $6—15; Privatköchinnen $4—$6; Vegetable Cooks und Second Cooks $5—$8; Geschirrwaschmädchen und Scheuermädchen $5; Diningroom- und Pantrymädchen $4—$6; Storemädchen und Officemädchen $4—$6; Laundrymädchen und Waschfrauen $4—$10; Haushälterinnen. Näheres bei E. Mieblinck, 587 Larrabee Str. samodi4

Verlangt: Ein Kindermädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren. Nachzufragen Mittwoch und Donnerstag. S. Selig, 19 Tell Pl. dimi2

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit, zwei in Familie. 1913 State Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 245 E. North Ave., 2. Flat. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 188 E. Blackhawk Str. dimi2

Verlangt: Kindermädchen für 2 Jahre alten Jungen. Nachzufragen 1218 Noble Ave., Lake View. dm6

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 447 W. Taylor Str. 6

Verlangt: Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 303 30. Str., zwischen State und Wabash. dimido5

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen, welches kochen und bügeln kann, in kleiner Familie. 771 Larrabee Str. bw5

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 1189 Milwaukee Ave. 18

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Küchenarbeit. 186 W. Randolph Str. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen, muß kochen, waschen und bügeln können. 322 Blue Island Ave. dimd6

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit, und das Lust hat, das Kochen zu erlernen. 243 Ost Kinzie Str. dimi2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 60 Beethoven Pl., 1. Etage. dmil

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 495 N. Paulina Str., oberer Flat. 13

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, auch eine für zweite Arbeit. 74 Lincoln Ave. dimi7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 212 Ohio Str., Ecke May. dimi7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 287 North Ave., Ecke Mohawk Str. 7

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 453 Larrabee Str., oben. 7

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 407 Blue Island Ave. 1

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen für Restaurant, welches auch Order zu machen versteht. 50 W. Randolph Str. 1

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Kinder gern haben. 360 Center Str. modil2

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1108 Belmont Ave. mobi8

Verlangt: Eine gute Köchin und ein Küchenmädchen. 105 Wells Str. mobi8

Verlangt: 100 gute Mädchen für Hotels, Boardinghäuser, Restaurants und Privatfamilien. Damen werden gut bedient. Mädchen frei. Deutsches Stellen-Vermittelungs-Bureau, 7 S. Canal Str., Ecke W. Randolph. 14no7t5

Verlangt: 100 Mädchen für Familien Boardinghäuser und Restaurants bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 16novlwl2

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen zur Führung des Haushalts während Abwesenheit der Hausfrau. 516 Lincoln Ave., Ecke Wrightwood Ave., 1 Treppe. mobimi6

Verlangt: Ein gutes Mädchen, guter Lohn. 3432 Michigan Ave. mdi4

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. Nachzufragen im Store 628 W. Indiana Str., Ecke Lincoln Str. modi6

Verlangt: 50 Köchinnen, erste und zweite Mädchen, hoher Lohn und die besten Plätze. Herrschaften vorzusprechen bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. modi6

Verlangt: Eine gute Köchin im Restaurant. Nur eine die Erfahrung hat. 157 E. Chicago Ave. mdi4

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen. Guter Lohn. 105 Sigel Str. 2. Floor. samodil2

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. samodil2

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. bwl7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen als Köchin und eines für die Wäsche; guter Lohn und angenehmes Heim. 3606 Prairie Ave. 15okbw4

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bwl7

Verlangt: 30 Köchinnen, 75 Mädchen für Hotels, Boardinghäuser und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Employment-Bureau bei Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. 9novlwl1

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 448 Milwaukee Ave. 9nolwl3

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2te Mädchen, Kindermädchen. Die besten Plätze und den höchsten Lohn giebt Frau Weiser, 2725 Cottage Grove Ave. 9nov2wl2

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 10nov3ml2

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants. Mrs. Alvensleben, 452 Milwaukee Ave. 9nov2wl1

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein leeres Zimmer auf der Nordseite. Zu erfragen 276 North Ave., im News Depot. 2

Zu miethen gesucht: Ordentlicher junger Mann sucht Schlafzimmer mit Besorgung der Wäsche in einem ruhigen Haus. Adr., mit Preisangabe, F 189, „Abendpost". 9

Zu miethen gesucht: Haus, gut gelegen für Saloon und Boardinghaus; auch Saloon-Einrichtung zu kaufen gesucht. Adresse W. 110 „Abendpost." 11nolwl3

Zu miethen gesucht: Bei einer gebildeten Familie ein hübsch möblirtes warmes Zimmer in der Nähe der Stadt. Eine Familie, in der englisch gesprochen wird und das Französische gelehrt werden kann, vorgezogen. Offerten mit Preisangabe. U. 121, „Abendpost" 7 13novlw7

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein guter Bäcker an Brod oder Cakes sucht Beschäftigung; auch einige Arbeit würde ich annehmen in der Bäckerei, weil ich fremd bin. Adr. erbeten B. 102, „Abendpost." 6

Gesucht: Ein zuverlässiger fleißiger Mann wünscht dauernde Beschäftigung. Joseph Wichrhlk, 423 25. Str. 5

Gesucht: Musiker, Flötist, sucht Beschäftigung. Gefl. Offerten unter B. 177 Abendpost. dimido13

Gesucht: Bauschreiner (Deutscher) sucht Beschäftigung. Adresse F. 114 „Abendpost". 2

Gesucht: Junger Deutscher, 21 Jahre, wünscht das Butcherhandwerk zu erlernen. 125 Wells Str. 2

Gesucht: Ein Maurer, der schon mehrere Jahre als Gashaus-Maurer beschäftigt war, wünscht in irgend einer Fabrik Beschäftigung. John Hoffmann. 664 Morgan Str. 5

Gesucht: Erfahrener Bäcker sucht Stellung als zweite Hand, als Brod- oder Cakebäcker. Adresse E. R. 87 Avon Place.

Gesucht: Ein junger deutscher Barbier mit 1½ Jahr Erfahrung, sucht Stellung. Adr. A. 176 „Abendpost."

Gesucht: Ein Mann, 30, spricht deutsch und englisch, wünscht Arbeit am liebsten Haus- oder Küchenarbeit, kann auch aufwarten. 125 N. Clark Str., Room 16. bmbol

Gesucht: Ein tüchtiger Blacksmith, der auch Pferde beschlagen kann, sucht Stelle. Adr. B. 142 Abendpost. modimil2

Gesucht: Junger Mann, Conditor, Cakesbäcker und Ornamenter, spricht englisch und deutsch, sucht anständigen Platz. Adresse B. 152 Abendpost. mdi

Gesucht: Conditor bittet um irgend eine Stelle. Briefe unter B. 117, an die „Abendpost" erbeten. mdg

Gesucht: Junger Mann, kürzlich eingewandert, bittet um irgend eine Stelle, kann auch Caution leisten, zahle Belohnung für Zubringung. An Grische, bei Gubal, 144 W. 19. Str. modi6

Gesucht: Deutscher Framegilder sucht Arbeit. Adr. erbeten 613 18. Str. Schwebler. mobimi2

Gesucht: Ein junger Deutscher sucht irgendwelche Beschäftigung in einem Saloon oder dergleichen. Weber, 36 N. State Str., 2. Floor. modi6

Gesucht: Ein guter deutscher Koch sucht beständigen Platz, Hotel oder Restaurant. Adr. R. 186, Abendpost. modi4

Geschäftsgelegenheiten.

Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str., offeriren: Hotels, Sample Rooms, Saloons, Boardinghäuser, möblirte Flats, Privat-Hotels, Groceries, Restaurants, Bäckereien, Meatmarkets, Delikatessen-, Frucht- und Confectionery-Stores, Cigarren-, Candy- und Schulstores, Oysterparlors, Milch-, Butter-, Käse-, Brod- und Oelrunden, Drug-Stores, Hardware- und Cutlery-Stores, sowie Geschäfte jeder Art, hier und außerhalb. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen. 9nolw8

H. v. Alvensleben & Co., 7 S. Canal, Ecke W. Randolph Str., offeriren: Drug- und Dry Goods Stores, Hotels, Saloons, Boardinghäuser, möblirte Häuser und Flats, Restaurants, Meat Markets, Bäckereien, Grocery Stores, Milchrunden, Confectionary, Cigarren- und Candy Stores, Barber Shops ꝛc. in allen Theilen der Stadt und außerhalb, von $150—$50,000; sowie Häuser, Lots und Farmen. Wir ersuchen Käufer sowie Verkäufer gefälligst vorzusprechen. Abends offen. 14nov7t4

Zu verkaufen: Wegen hohen Alters, Candy-, Cigarren- und Notionstore. 749 Wood Str., Ecke Hinman Str., T. Schierely. 6

Zu verkaufen: Ein feiner, gutgehender Eckfaloon, krankheitshalber. Zu erfragen Northwestern Brew'g Co. bidofal3

Zu verkaufen: Eine Morgenzeitungs-Route. C. Reese, 178 Evergreen Ave. 1

Zu verkaufen: Ein gutes Geschäft, in bester Lage, mit Candy, Cigarren und Tabak. 2 Schulen neben an, auch Theater. Billig. 262½ Sedgwick Str. 0

$300 kaufen einen guten Grocery Store billig für $600, muß verkauft werden. Nachzufragen 191 Centre Str., erster Flat. dimi7

Zu verkaufen: Eine erster Klasse Abendzeitungsroute an Nordseite, 250 Zeitungen, nebst Pferd, Wagen und Geschirr, zusammen für $150. Offerten B. 162, „Abendpost". 5

Zu verkaufen: Ein Grocerygeschäft, wegen Uebernahme einer Farm. 2743 Shields Ave. Zu erfragen 3008 Parnell Ave. bmil

Zu verkaufen: Ein gutgehender Fleischerladen, zweier Geschäfte wegen. Zu erfragen 176 Rumsey Str. modil2

Zu verkaufen: Ein gutgehender Lunch-Room und Kaffeehaus, Krankheitshalber sofort für Cash. 32 W. Madison Str., Basement. modimi6

Zu verkaufen: Eine einträgliche Milch-Route von 4 Kannen mit Wagen und Einrichtung. Ursache: andere Geschäfte. 1385 Lexington Ave. nahe California Ave. 13novlwl2

Zu verkaufen: Ein Eckfaloon, zweier Geschäfte halber, Nordseite, keine Opposition in 4 Blocks. 5—6 halbe Barrels Bier täglich. Guter Whiskey verkauft. Rente $45. Preis $1300. Zu erfragen 297 Fremont Str. Louis Kooper. frjamodimi5

Zu verkaufen: Ein Schuhshop wegen Aufgabe des Geschäfts. 318 E. Division Str. 14novlwl1

Zu verkaufen: Ein guter gangbarer alter Saloon. No. 101 W. 18. Str., Andrew Vilim. 12no7tl1

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Tüchtiger junger Mann mit $300 bis $400 für gut rentirendes Office-Geschäft. Adr. B. 172, „Abendpost." dimi3

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Schöne Cottage, 4 Zimmer. 3941 Fifth Ave., mit oder ohne Basement. Nachzufragen No. 3945 Fifth Ave., hinten. 17nolw6

Zu vermiethen: Ein schönes warmes Zimmer an 2 anständige Herren, mit oder ohne Kost. 134 E. North Ave., 2. Flat. 6

Zu vermiethen: Eine alleinstehende Frau hat möblirte Zimmer für einige Herren. 15 Mohawk Str. dimi5

Zu vermiethen: Zimmer für zwei Mädchen oder Frauen mit Board. Adr. F. 104 Abendpost. dmbol

Zu vermiethen: Ein freundliches möblirtes Zimmer für zwei Herren. 394 E. North Ave. dmil

Zu vermiethen: Eine Wohnung mit 6 Zimmern und Stall, 3134 Parnell Ave., zwischen 31. und 32. Str. Zu erfragen 3136 Parnell Ave., oben. 6

Zu vermiethen: Mädchen erhalten gute Schlafstelle und Board bei Frau Heidecker, Hebamme, 405 E. Division Str. 11novlwl2

Zu vermiethen: 739 N. Halsted Str. Raum 20x30, geeignet für Schneidershop. Billige Miethe für geeignete Partei. 16novlwl7

Zu vermiethen: Schön möblirte Frontzimmer mit oder ohne Board. North Ave. House, 211 North Ave. Ecke Orchard. 3novdibidosalml1

Zu vermiethen: Ein Front-Bettzimmer. 329 Larrabee Str., oben. samodil2

Verlangt: Boarders. 149 North Ave. samodil1

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes großes und kleines Frontzimmer, passend für drei Herren, zusammen oder einzeln zu vermiethen. Privatfamilie, billig. 73 N. Morgan Str. samodi9

Geld.

Zu verleihen: $20,000 zu 6 Prozent. John Strehlow, 132 Burling Str. dimi13

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen ꝛc., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. bw2

Zu verleihen: Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. E. Melms, Land- und Geldgeschäft. 1787 Milwaukee Ave. 27oklmt0

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bwl7

$500 und aufwärts zu verleihen auf Grundeigenthum, zu den niedrigsten Raten. Haake Bros., 45 La Salle Str. 16nolw4

Geld zu verleihen auf Häuser in der Stadt zu den niedrigsten Zinsen. Geld stets vorräthig. Keine Verzögerung. W. H. Woodward, Zimmer 38, 185 Dearborn Str. 13nol0tl3

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bwl7

Ich verleihe Geld auf Möbel oder sonstige Sicherheit billiger, und bediene meine Kunden besser, als irgend Jemand in Chicago. 17octlj13
Geo. W. Deal, 115 Monroestr., Zimmer 30.

Geld geliehen auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Orgeln, Nähmaschinen ꝛc. Erie Mortgage Loan., 115 Dearborn Str., Zimmer 46. 24oclm9

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Putzen, in und außer dem Hause. 117 Mohawk Str., unten. dimi2

Gesucht: Eine tüchtige alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin, Kinder nicht ausgeschlossen. 467 E. Division Str. dimi5

Gesucht: Nette junge Frau, gute Köchin und Haushälterin, wünscht selbständige Stellung. Vorzusprechen 371 Wells Str. 13

Gesucht: Ausgezeichnete Köchin (Wienerin) sucht Stellung. Adr. B. 187, Exped. „Abendpost." 6

Gesucht: Ein anständiges gebildetes ältliches Mädchen aus guter Familie, welches gut nähen und bügeln kann und alle Hausarbeit gut versteht, sucht Stelle als zweites Mädchen bei einer vornehmen Familie. 731 Southport Ave. 5

Gesucht: Ein Mädchen welches gut kochen und alle Arbeit führen kann, wünscht Platz bei deutscher Familie. 117 Cleaver Str., Basement 13

Gesucht: Eine tüchtige Waschfrau sucht noch Plätze. 262½ Sedgwick Str. 7

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen und Putzen. 627 Dixon Str. mdmi4

Gesucht: Eine anständige Frau sucht baldigst Stellung zur Führung des Haushaltes bei kleiner Familie. Aelteres Ehepaar oder alleinstehende Dame vorgezogen. M. M., 1076 W. Van Buren Str. modimi9

Gesucht: Ein tüchtiges Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, sucht Stelle. 587 Larrabee Str. 14novlwl1

Gesucht: Plätze zum Waschen und Schruppen. 391 Sedgwick Str. samodil2

Verschiedenes.

Verloren: Eine rothe Kuh, schwarzer Kopf. Adr. Reilly, Brighton Depot. 6

25 Jahre in allen Gerichten. Erfolgreiche Criminal-Advokaten. Schadenersatzklagen unsere Specialität. Abstrakte geprüft. Löhne collectirt. Rath frei. Ellsworth & Newton, 232 La Salle Str.

Raucht Jacobsen's Perfection 5c Cigar und Our Key West Baby 5c Cigar. Fabrik 203 W. Indiana Str. 3ollm8

Grundeigenthum und Häuser.

Heimstätten für Farmer!

Für $350.00 geben wir Euch eine Farm von 30 Acker mit dem nöthigen Inventar, gelegen in sehr fruchtbarer Gegend, 10 Stunden von Chicago, ganz nahe Eisenbahn und der Städten von 10,000 bis 15,000 Einwohnern.
Schwarz & Rehfeld.
31oct1m13 R. 41—43, 162 E. Washington Str.

Seht unser Eigenthum in Cuyler, bevor Ihr kauft. Baustellen $600 und darüber. Häuser $1650 bis $5000 zu euren eigenen Bedingungen. 2 Straßenbahnen und die C. & N. W. Ry. 19 Minuten vom Centrum der Stadt. Hutchinson, Willcox & Blum, Zimmer 76 und 77, 115 Dearborn Str. Zweigoffice Ashland und [illegible] Aves. [illegible]

$10 für ein Baulot, 25x100 Fuß, mit vollem Warranty Deed in der schönen, malerischen Chicago Spring Bluff Addition. Keine anderen Kosten. $10 giebt Euch vollen Besitz der obengenannten Lot. Ueber 1400 Lotten verkauft. Wegen Pläne spricht vor bei J. A. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends. [illegible]

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, so wie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. [illegible]

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein Haus und eine Schmiede mit Werkzeuge, auf dazu gehörigem Grundstück, 100 bei 150, 17 Meilen westlich von Chicago an der Milwaukee & St. Paul-Bahn. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer. Karl Martin, Bensonville, Ill. 17nolw6

Zu verkaufen: Relinquishment zu einer Heimath in Nebraska, mit Vieh und allen Ackergeräthschaften und diesjährige Ernte. $1500, ½ Baar. Sehr billig. Adresse B. 167 „Abendpost". 17nolw3

Zu verkaufen: Eine Farm von 197 Acker bei San Pire, Indiana. Zu erfragen 624 Wellington Ave. Abends. 17nlm9

Zu verkaufen: 3stöck. Geschäftshaus, Brick, nebst heller Stallung, Lake View. Keine Agenten. Adr. R. 12, „Abendpost". 13novlm5

Zu verkaufen billig: 3stöckiges Brick- und einstöckiges Framehaus, bringen $40 Rente. Zu erfragen 574 N. Lincoln Str. 14nolw1

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Holz Carving Tools. 120 Sigel Str.

Zu verkaufen: 3 große Heizöfen, billig. 80 S. Randolph Str. dimido6

Zu verkaufen: Einrichtung für Delikatessen-Geschäft; fast neu, billig, wegen Auflösung des Geschäftes. 356 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Saloon-Einrichtung mit Erste Klasse Wagen; auch Store mit Wohnung zu vermiethen. 411 Central Park Ave. 3

Zu verkaufen: Die Einrichtung von drei Zimmern mit Ofen und Betten. Alles in gutem Zustand. Billig. 134 W. Ohio Str. oben. modil2

Seltene Gelegenheit: Fast neue Lounge $5, Heizofen $8; Bureau und Spiegel $7; Kochofen $8; Schlafzimmer-Einrichtung; Brüssel Carpet. Muß verkaufen. 106 W. Adams Str. modil2

Zu verkaufen: 5 Zimmer-Einrichtung, fast alles neu, für halben Preis, sofort. 314 Ogden Ave.

Muß unter großen Opfern verkauft werden, die vollständige Einrichtung einer Cigarren-Fabrik. Central Cutter, Shaper Preß, Packers Preß, Box Preß, Iron Preß, Cigar Moulds, Cutters, Tische ꝛc. Nachzufragen bei J. J. Reuscher, 367 Blue Island Ave. mdi4

Zu verkaufen: Eine volle Saloon-Einrichtung billig. Zu sehen und zu erfragen 597 N. Halsted Str. samodil2

Zu verkaufen: Die vollständige Einrichtung von einem Kosthause und acht Boarders. 179 Mohawk Str. 11novlwl1

Zu verkaufen: Eine Masse Show-Cases. 110 Sigel Str., Nordseite. 21p3m14

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. [illegible] 15declj6

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

Zu verkaufen: Ein Pferd und Wagen, billig. 32 Fisk Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, billig. Hermann Schulz, 891 Elkgrove Ave.

Zu verkaufen sofort: Ein Pferd um jeden Preis. 115 Cornelia Str. bmil

Zu verkaufen: Pferd und Buggy, billig. 378 Noble Str. samodil1

Eine neue Sendung Harzer Canarienvögel im vorzüglichsten Gesang, Andreasberger Stamm und Zucht, Weibchen. Billigste Preise. 104 Blue Island Ave., Sonntags offen. 31oclm5

Zu verkaufen: Ein großer Bäckerwagen. 877 31. Str. mobi8

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. R. Büch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

E. Gramatke, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. [illegible]

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str. ertheilt jedem freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, sicher und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mjlj7

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers 112 Wells Str., nahe Ohio. 3nod3m12

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten, vor und während der Entbindung. Gewissenhafteste Pflege. Kinder zur Adoption vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Preise zufriedenstellend. Mrs. Dr. Hampel, 399 Division Str. 8olj7

Damen finden das beste Privat-Heim vor und während der Entbindung, [illegible] Frauenangelegenheiten [illegible] Behandlung [illegible] Pflege wird garantirt. [illegible] Babys werden adoptirt; Preise zufriedenstellend, [illegible] Office und Residenz 497 W. Monroe Str. Frau Dr. Zara. 6nodlmo13

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bwl7

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich mit Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. Sprechstunden von 6—9 Uhr Abends. 19ag6m11

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 3. [illegible]

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. [illegible] Die einzige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. [illegible] Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. [illegible]

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. [illegible] bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 10 Uhr Morgens. Schneidet Dies aus.

Deutsche Filzschuhe und Pantoffel jeder Größe fabrizirt und hat vorräthig G. Zimmermann, 146 Clybourn Ave. 7no2wl

Damen auf der Nordseite, welche ihre Kleider „stylish" gemacht haben wollen, sollten adressiren [illegible] 122 E. Superior Str. [illegible]

Zu adoptiren wird ein kleines Kind gesucht von 1 bis 3 Jahren. 515 N. Lincoln Str. oben.

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 11novlm11

$20 kaufen eine neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen [illegible] Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. [illegible] 246 S. Halsted Str.

Plüsch Cloaks und alle Arten Jackets werden gereinigt, gestreamt, übergefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 8p3m17

Unterricht.

Gründlichen englischen und deutschen Unterricht nach neuer, leicht faßlicher Methode ertheilt ein erfahrener Lehrer; Privatstunden 50 Cents, Klassenunterricht 25 Cents. 814 Larrabee Str., 2 Stock. [illegible]

Gründlichen Unterricht in Zither und Guitarre ertheilt in und außer dem Hause Alois Pfister, Concert-Soloist und Direktor des Zither-Clubs Columbia, 238 E. North Ave. [illegible]

Eine junge Dame, im Wiener Conservatorium ausgebildet, kürzlich herübergekommen, ertheilt billig Unterricht im Piano, Deutsch und Französisch, auch in Gesang, wenn gewünscht. Mäßiges Honorar. Feinste hiesige Referenzen. [illegible] 231 Webster Ave.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Av.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 240 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 390½ N. Clark Str.
Reiffenberger, 212 Center Str.
Es. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 487 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 115 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 588 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Sts.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 290 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 864 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 389 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fesh, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4090 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2508 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 193 E. 22. Str.
Bulton, 283 E. 22. Str.
Sapf, 304 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 454 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4056 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Hask, 1085 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weihler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wess.
Palatine, Bentler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1607 Mound Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebkuechner.
Tolleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neitner
Washington Heights, A. B. Wiemann.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Schramm und Sohn.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Zurückgerufen.

Roman von Hugh Conway.

(8. Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Eine Woche ist vergangen und ich bin verliebter als je. Ich bin jetzt überzeugt von der Echtheit meiner Leidenschaft, überzeugt, daß diese meine Liebe mein ganzes Leben hindurch währen wird, daß sie keine vorübergehende Flamme ist, welche durch Zeit oder Abwesenheit verlöscht werden kann. Möge nun meine Bewerbung zum Ziel führen oder nicht, dieses Mädchen wird meine erste und letzte Liebe sein!

Bis jetzt habe ich noch wenig Fortschritte bei ihr gemacht. Ich sehe sie täglich, denn ich belausche ihr Kommen und Gehen, und so oft ich sie sehe, entdecke ich neue Reize, einen neuen Zauber an ihr. Dennoch hatte Kenyon recht gehabt: sie ist eine eigenthümliche Art von Schönheit; dieses blasse, reine Gesicht, diese dunklen, träumerischen, stets in die Ferne schauenden Augen sind ganz ungewöhnlich. Vielleicht hat aber eben dies mich gefesselt. Ihre Haltung ist aufrecht und graziös; ihr Schritt immer gleich, ihr Gesicht stets ernst, und es scheint mir, daß sie selten mit der alten Gesellschafterin oder Magd spricht, welche nie von ihrer Seite geht. Ich beginne sie räthselhaft zu finden und frage mich, ob ich je die Lösung finden werde.

Ich habe einiges über sie in Erfahrung gebracht. Ihr Name ist Pauline, ein süßer und passender Name, Pauline March. Sie ist also eine Engländerin, obwohl ich sie öfters einige italienische Worte zur alten Theresa, ihre Dienerin, hatte sprechen hören. Sie scheint niemanden zu kennen und niemand weiß mehr über sie als ich; ich wußte wenigstens, daß sie von Turin kam, und das war mehr, als meinen Berichterstattern bekannt war.

Ich bewohne noch immer meine Zimmer und warte auf eine Gelegenheit. Es ist eine Tantalusqual, mit der Geliebten in einem Hause zu wohnen und keinen Anhaltspunkt zu finden, um die Belagerung wenigstens zu beginnen. Diese alte Teresa bewacht ihren Schützling wie eine echte spanische Duenna; ihre dunklen Augen gleiten rasch und mißtrauisch über mich hin, so oft ich den beiden Frauen begegne und ihnen einen guten Morgen oder guten Abend wünsche, was sich ein Nachbar wohl erlauben darf. Bis jetzt bin ich über diese kalten Höflichkeiten noch nicht hinausgekommen und Paulinens Augen und Wesen geben mir keine Ermuthigung. Sie dankt auf meinen Gruß ernst, fremd und gleichgültig. Es wird mir klar, daß Liebe auf den ersten Blick nicht nothwendig gegenseitig sein muß, doch tröste ich mich damit, daß das Geschick dennoch etwas mit mir im Sinne haben müsse, sonst würde Pauline und ich uns nicht wiedergefunden haben.

Zunächst muß ich mich damit begnügen, hinter den dicken rothen Vorhängen meines Fensters zu lauern und die Geliebte, welche von dieser alten Katze Theresa bewacht wird, beim Kommen und Gehen zu beobachten. Ich muß jetzt vorsichtiger als früher dabei sein, denn die Duenna hat mich einmal dabei ertappt, und so oft sie jetzt vorübergeht, sehe ich ihre scharfen Augen auf meinen Versteck gerichtet. Ich fange an, Theresa zu hassen.

Wenn ich aber auch noch wenig erreicht habe, so bin ich doch in demselben Hause mit Pauline und ich bin ein geduldiger Mann und kann eine Gelegenheit abwarten, welche jedenfalls einmal kommen muß.

Und sie kam wirklich. Eines Abends hörte ich einen Fall, Geklirr und einen Schreckensschrei. Ich lief aus meinem Zimmer und fand Theresa mitten unter den Scherben des besten Theeservices liegend und stöhnend: „Ich einen Fuß gebrochen haben!...."

Mit der schamlosen Heuchelei der Liebe kam ich ihr zu Hilfe und stand ihr so eifrig bei, als wäre sie meine eigene Mutter. Ich versuchte, ihr so vorsichtig als möglich aufzuhelfen; aber sie sank zurück und jammerte wieder: „Fuß gebrochen haben!.."

Es war klar, daß Theresas Englisch nicht weit her war; so fragte ich sie denn auf italienisch, was geschehen sei. Sie lebte förmlich auf, als sie ihre Muttersprache hörte, und ich fand, daß sie ihr Knie so stark verstaucht habe, daß sie unfähig war aufzustehen. Ich bot ihr an, sie in ihr Zimmer zu tragen, hob sie ohne weiteres auf und schleppte sie die Treppe hinauf.

Pauline stand auf dem Vorplatze; ihre großen dunklen Augen waren weit geöffnet und sie sah sehr erschrocken aus. Ich blieb einen Augenblick stehen und erklärte ihr, was geschehen sei, dann trug ich die Alte in ihr Zimmer und legte sie auf das Bett. Die Hausmagd wurde nach einem Arzte gesandt, und als ich mich zurückzog, dankte mir Pauline artig, aber, wie ich mir einbildete, gleichgültig für meine Freundlichkeit. Ihre träumerischen Augen begegneten den meinigen anscheinend fast unbewußt, ja, ich mußte mir gestehen, daß meine Göttin ein sehr apathisches Benehmen habe — aber dafür ihre Schönheit! Diese zarten, regelmäßigen Züge, die mädchenhafte, wohlgeformte Gestalt, das dichte braune Haar, und selbst diese seltsamen dunklen Augen. Wahrhaftig kein Weib in der Welt kam ihr gleich!

Als sie mir beim Abschied ihre Hand reichte, eine kleine, wohlgeformte zarte Hand, konnte ich mich kaum enthalten, meine Lippen darauf zu drücken und ihr zu sagen, daß ich seit Monaten an sie und immer nur an sie gedacht habe; aber so unpassend ein solches Benehmen bei einem ersten Beisammensein schon an und für sich gewesen wäre, so konnte ich es um so weniger wagen, da die alte Theresa dalag und trotz ihrer Schmerzen mit mißtrauischen Augen jede meiner Bewegungen beobachtete. So blieb mir nichts übrig, als mich zu weiteren Dienstleistungen anzubieten und mich mit einer Verbeugung bescheiden zurückzuziehen. Aber das Eis war gebrochen — unsere Hände hatten sich berührt. Pauline und ich waren einander nicht länger fremd.

Die Verstauchung der alten Theresa, obwohl nicht so ernst, wie sie geglaubt, bannte sie dennoch für einige Tage an's Zimmer, und ich hoffte daß dieser Umstand mich instandsetzen werde, meine Bekanntschaft mit ihrer Herrin intimer zu gestalten; aber diese Hoffnung erwies sich trügerisch. In den ersten Tagen verließ Pauline meines Wissens das Haus gar nicht. Ein- oder zweimal begegnete ich ihr auf der Treppe, und indem ich mich voll Besorgniß um die Alte stellte, fing ich ein Gespräch an. Sie erschien mir beängstigend schüchtern, so schüchtern, daß das Gespräch, welches ich gerne fortgesetzt hätte, schon nach einer kleinen Weile eines natürlichen Todes starb. Ich war dabei nicht eingebildet genug, ihre Schüchternheit und Zurückhaltung derselben Ursache zuzuschreiben, welche mich erröthen und stottern ließ, als ich mit ihr sprach.

Endlich sah ich sie eines Morgens das Haus allein verlassen und ich nahm meinen Hut, um ihr zu folgen. Sie ging auf dem Trottoir vor dem Hause auf und ab; ich gesellte mich zu ihr und blieb nach meiner gewöhnlichen Frage um Theresa an ihrer Seite. Ich mußte vertraut mit ihr werden.

„Sie sind noch nicht lange in England, Miß March?" fragte ich.

„Einige Zeit — einige Monate," entgegnete sie.

„Ich sah Sie im Frühjahr in Turin, in einer Kirche, San Giovanni." Sie erhob ihre Augen und schaute mich mit einem seltsam bestürzten Blicke an.

„Sie waren eines Morgens mit Ihrer alten Dienerin da," fuhr ich fort.

„Ja, wir kamen oft hin."

„Sie sind eine Engländerin, wie ich glaube; Ihr Name ist nicht italienisch?"

„Ja, ich bin eine Engländerin."

Sie sprach, als sei sie der Sache ganz sicher oder als sei ihr dieselbe ganz gleichgültig.

„Sie sind hier zu Hause und gehen nicht nach Italien zurück?"

„Ich weiß es nicht — ich kann es nicht sagen."

Paulinens Art und Weise war wenig entgegenkommend. Ich versuchte, etwas über ihre Gewohnheiten und ihren Geschmack zu erfahren. Spielte sie Piano oder sang sie, liebte sie die Musik, die Malerei, die Blumen, das Theater, das Reisen? Hatte sie Verwandte und Bekannte? Direkt und indirekt stellte ich alle diese Fragen an sie.

Ihre Antworten waren unbefriedigend. Entweder wich sie den Fragen aus, weil ich nichts über sie erfahren sollte, oder sie schien sie nicht zu verstehen. Manche derselben machten sie, wie ich bemerkte, ganz verdutzt. Am Ende unserer kleinen Promenade war sie mir ebenso räthselhaft wie zuvor und nur das einzige tröstete mich, daß sie keinen Wunsch zeigte, mich los zu werden. Wir gingen oft an dem Hause vorüber, aber sie schlug nicht vor, daß wir hineingehen sollten, wie sie wohl gethan hätte, wenn sie mich hätte fortschicken wollen. Es lag kein Zug von Koketterie in ihrem Wesen — so ruhig und zurückhaltend ich sie auch fand, war sie wenigstens einfach und natürlich — und so schön dabei, und ich war so sehr, so sehr verliebt in sie! Bald aber entdeckte ich, daß die schwarzen Augen der alten Theresa uns hinter dem Rouleau des Salons beobachteten. Sie mußte aus dem Bette gestiegen sein, um zu sehen, ob ihrem Schützling nichts widerfuhr. Ich war wüthend über diese Spionage, aber es war noch nicht Zeit, derselben zu entfliehen.

Bevor Theresa ausgehen konnte, hatte ich Pauline mehr als einmal in derselben Weise getroffen. Sie schien, wie ich mit Freuden bemerkte, angenehm berührt zu sein, wenn ich sie ansprach, nur war es schwer, sie zum Sprechen zu bringen. Sie horchte auf alles, was ich sagte, ohne eine Bemerkung oder eine andere Antwort als ja oder nein. Wenn sie, was selten geschah, einmal eine Frage stellte oder einen längeren Satz sprach, brach sie bald wieder ab. Ich schrieb dies großentheils ihrer Schüchternheit und ihrem zurückgezogenen Leben zu, denn die einzige Person, mit der sie sprechen konnte, war diese schreckliche alte Theresa.

Da mir jedes Wort und alles Thun Paulinens zeigte, daß sie wohlerzogen und gebildet sei, war ich sehr überrascht über ihre vollständige Unkenntniß der Literatur. Wenn ich einen Autor nannte, eines Buches erwähnte, ging das unbemerkt an ihr vorüber, oder sie schaute mich groß an, wie verwundert über meine Anspielung oder betrübt über ihre Unwissenheit. Obwohl ich sie jetzt schon einigemal gesehen hatte, war ich doch nicht zufrieden mit den Fortschritten, die ich gemacht; ich fühlte, daß ich noch nicht den Grundton ihres Naturells angeschlagen hatte.

Kaum war die alte Dienerin, Duenna, Freundin oder was sie war, wieder gesund, erfuhr ich etwas Ueberraschendes. Meine Hausfrau fragte mich, ob ich ihre obere Wohnung nicht irgend einem Bekannten empfehlen könnte — einem so soliden Herrn, wie ich sei, fügte sie gütigst hinzu —, Miß March ziehe aus, und sie, die Hausfrau, ziehe jetzt einen Herrn als Miether vor.

Ich war überzeugt, daß das ein Streich dieser alten Hexe Theresa sei. Sie hatte mir giftige Blicke zugeworfen, wenn wir einander auf der Treppe begegneten, hatte mir unfreundlich geantwortet, wenn ich sie nach ihrem Befinden fragte — mit einem Wort, ich wußte, daß sie meine Gegnerin sei, daß sie meine Gefühle für Pauline entdeckt habe und uns um jeden Preis trennen wolle. Ich wußte nicht, wie groß ihre Macht oder ihr Einfluß über das Mädchen sei, aber ich hatte seit einiger Zeit aufgehört, sie als eine einfache Dienerin zu betrachten. Der Umstand nun, daß meine Hausgenossen ausziehen wollten, zeigte mir die Nothwendigkeit, diese unangenehme alte Gesellschafterin auf meine Seite zu bringen, wenn meine Bewerbung um Pauline irgendwie Erfolg haben sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Abendpost" befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Frankreich schwindet dahin!

"La France s'en va" — Frankreich schwindet dahin, so schreibt das Pariser Blatt „Autorite" an der Hand der jüngsten statistischen Berichte über die Sterblichkeit. Danach sind 1890 in Frankreich 38,446 Todesfälle mehr gezählt worden, als die Gesammtziffer der Geburten betrug. Um in der Vergangenheit Jahre mit einem ähnlich ungünstigen Ergebnisse zu finden, muß man auf das Jahr 1870—71 (das Jahr des großen Krieges und der Commune) oder auf 1854—55 (Krimkrieg und Cholera) zurückgreifen. Dem aufmerksamen Leser des genannten Berichts drängen sich sofort vier für Frankreich recht wenig erfreuliche Thatsachen auf: Zunahme der Sterbefälle und Rückgang der Geburtenziffern, Zunahme der Ehescheidungen und fortwährende Abnahme der Eheschließungen.

In mehreren Departements wird die Ziffer der Geburten von der Sterblichkeitsziffer fast um die Hälfte übertroffen. So wurden im Departement der Hoch-Pyrenäen nur 73 Geburten auf je 100 Sterbefälle gezählt, im Departement der Oberen Garonne nur 70, im Gers-Departement, dem Wahlkreis des Deputirten Cassagnac, gar nur 63 Geburten gegenüber 100 Todesfällen. Als Hauptursache wird hingestellt, daß die Ehen in Frankreich zu selten und durchweg in einem zu weit vorgerückten Alter geschlossen würden, und daß diese Thatsache von Jahr zu Jahr entschiedener auftrete. Um seine Tochter zu verheirathen, so heißt es, muß man eine Mitgift verfügbar haben. Ungeachtet des hohen Preisstandes der Staatsrente, ungeachtet des angeblichen, von den officiösen Blättern fortwährend gerühmten Wohlstandes wird aber das Geld immer seltener. Die Blätter berücksichtigen eben nicht, daß die Steuerlast fortwährend drückender wird, die Ausgaben für den Lebensunterhalt ebenfalls von Jahr zu Jahr anwachsen.

Ein zweiter Hauptgrund für den Rückgang des Bevölkerungsstandes liegt in der Sittenlosigkeit, die in Frankreich immer mehr überhand nimmt. Es ist recht betrübend, aber die Urtheilsprüche der Gerichte beweisen es und selbst die ministeriellen Blätter scheuen sich nicht, einzugestehen, daß die Mehrheit der Entbindungsanstalten in Paris wie in der Provinz von der Art ist, daß auf sie in Deutschland die §§ 218—220 des Strafgesetzbuchs Anwendung finden würden. Ein demnächst zum Austrag kommender Proceß wird in dieser Beziehung ein scharfes Licht auf gewisse Wunden werfen, an welchen die moderne Gesellschaft in Frankreich krankt. Ferner nimmt die Prostitution, deren verderblicher Einfluß auf die Ehelosigkeit weiter Kreise nicht geleugnet werden kann, in allen Städten Frankreichs in einem solchen Maße zu, daß die Regierung fast rath- und machtlos ihr gegenübersteht; mußten doch vor einigen Tagen selbst die der Regierung nahestehenden Blätter zugeben, daß in Paris mehr als 50,000 Zuhälter ihr schändliches und gemeingefährliches Gewerbe treiben. Die Erfahrung hat gelehrt, daß das Gesetz vom 27. Mai 1885 längst nicht mehr genügt, um die Hauptstadt und andere große Städte gegen die Landplage zu schützen. Wenn allein die Hauptstadt, wie oben bemerkt, 50,000 Zuhälter beherbergt, so mag man aus dieser Zahl auf die ungleich höhere Zahl der Dirnen schließen, die ihren Lebenszweck nur in Zerstreuungen und Vergnügungen erkennen, und man wird ebenfalls begreifen, daß unter solchen Umständen ein Zuwachs gesunder Staatsbürger ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Texanische Geschichten.

Nie vorher hat das Messer und der Revolver solche Herrschaft in Texas ausgeübt, als seit der Zeit, da Gouverneur Hogg seine ganze Energie auf die Verfolgung der Schreckensmenschen, die am Sonntag eine Cigarre zu verkaufen wagen, gesetzt hat. Wir haben, schreibt „Texas Vorwärts", das vor vier Wochen behauptet, und seit der Zeit sind zweiundvierzig (42) Mordthaten und unzählige Angriffe mit der Absicht zu tödten, in Texas verübt worden, die wir in den größten täglichen Zeitungen des Staates nachgezählt und verzeichnet haben. Gouv. Hogg hat keine Special-Anwälte gemiethet, um die Mörder zu verfolgen, er hat auch keinen Geheimpolizisten angestellt, um auf die Mörder zu fahnden, — er hat aber für Austin und Travis County eine Advokatenfirma besoldet, um die Uebertreter der Sonntagsgesetze gerichtlich zu verfolgen, und noch außerdem einen Geheimpolizisten ernannt, um an Sonntagen überall herumzuspioniren. Die Besoldung dieser vom Gouverneur geschaffenen Aemter kommt aus dem Fond von $15,000, welchen die Legislatur auf die Ergreifung von Mördern ausgesetzt hat. Solche Belohnungen sind bis jetzt selten von ihm ausgesetzt worden, denn er braucht das Geld, um die Sonntagsgesetze durchzuführen; aber am 26. October hat er doch eine Ausnahme gemacht und den Mund sehr voll genommen — mit Wind.

In Caß County, wo das Sonntagsgesetz sehr streng durchgeführt wird, wurde am 26. October der Neger Lee Green von einem Mob der sonntagsfrommen Bürger jenes Counties mit Gewalt aus dem Gefängniß geholt, an einen Baum gebunden und — lebendig verbrannt. Solche unmenschliche That ist in Texas seit undenklichen Zeiten nicht vorgekommen, und es wurde unserer jetzigen sonntagsmuckerlichen Administration vorbehalten, einen solchen Fall zu verzeichnen. Diese grausame Schandthat hat Herrn Hogg denn doch etwas aufgerüttelt, und er schreibt an den Sheriff des genannten Countys einen Brief, in welchem er eine Belohnung von $1000 für die Ueberführung der an jener Schandthat Betheiligten aussetzt. Der „Texas Vorwärts" ist der Ansicht, daß der Gouverneur diese Versprechungen gar nicht halten kann, denn an dem Verbrechen waren sehr Viele betheiligt, und außerdem habe der Gouverneur den Fonds schon durch Ausführung der Sonntagsgesetze zum größten Theil verplempert.

Wilhelms Sittlichkeitserlaß.

Der „Reichsanzeiger" vom 28. v. M. bringt an der Spitze des Blattes folgenden königlichen Erlaß an das Staatsministerium: „Die beklagenswerthen Erscheinungen, welche das Strafverfahren gegen die Eheleute Heinze hat zu Tage treten lassen, beunruhigen mein landesväterliches Herz fortgesetzt. Obwohl ich dem Justizminister meine Auffassung bereits im Allgemeinen kundgegeben habe und obwohl mir bekannt ist, daß seitens der nächstbetheiligten Minister des Innern und der Justiz vorbereitende Schritte zur Beseitigung der aufgedeckten Schäden eingeleitet sind, so drängt es mich doch, auch die Aufmerksamkeit meines Staatsministeriums auf diese für das Wohl des ganzen Landes so bedeutungsvolle Angelegenheit hinzuleiten und dasselbe zu veranlassen, mir auf Grund der von den Ressort-Ministern gepflogenen Verhandlungen thunlichst und bestimmte Vorschläge zu machen. Wenn ich dabei auf diejenigen Gesichtspunkte hinweise, welche mir für die Beurtheilung der hervorgetretenen Mißstände und der zu ihrer Abwehr zu ergreifenden Maßnahmen besonders wichtig erscheinen, so halte ich mich dazu um so mehr verbunden, als das Recht in meinem Namen gesprochen wird und ich von dem Bewußtsein der Pflichten, welche mir als oberstem Hüter des Rechtes und der Ordnung obliegen, voll durchdrungen bin. Der Heinze'sche Proceß hat in erschreckender Weise dargelegt, daß das Zuhälterthum neben einer ausgedehnten Prostitution in den großen Städten, insbesondere in Berlin, sich zu einer geheimen Gefahr für Staat und Gesellschaft entwickelt hat. Behufs energischer Bekämpfung dieses Unwesens wird in erster Linie in Frage kommen, inwieweit schon auf Grund der bestehenden Gesetze mit Nachdruck gegen die Zuhälter eingeschritten werden kann. Diese Aufgabe fällt der Polizei und der Strafrechtspflege zu. Es ist der Polizei ein kräftiges, unter Umständen rücksichtsloses Vorgehen gegen die Ausschreitungen jener verworfenen Menschenklasse zur Pflicht zu machen, zugleich aber werden die Executivbeamten darüber zu vergewissern sein, daß sie bei thatkräftigem Vorgehen nicht nur meine Anerkennung, sondern auch meinen Schutz finden würden. Was die Anwendung der bestehenden Strafgesetze anlangt, so wird darauf hinzuwirken sein, daß die Gerichte bei ihrem Urtheil sich nicht von einer falschen Humanität leiten lassen und demgemäß auch bei ersten Fällen auf ein möglichst hohes Strafmaß erkennen. Im Anschluß hieran wird zu erörtern sein, ob und in welcher Weise es etwa Aenderung oder Ergänzung des bestehenen Strafrechts bedarf. Auch das Strafverfahren wird einer näheren Prüfung zu unterziehen und werden dabei Maßregeln zu erwägen sein, welche es verhindern, daß Vertheidiger uneingedenk ihrer Pflicht, zur Ermittlung der Wahrheit beizutragen, es zu ihrer Aufgabe machen, dem Unrecht selbst durch frivole Mittel zum Siege zu verhelfen. Nicht minder ist Vorsorge zu treffen, daß die Würde des Gerichtshofes sowohl der Vertheidigung wie den Angeklagten und dem Publikum gegenüber unter allen Umständen gewahrt bleibe. Endlich scheint es geboten, daß in Fällen, in welchen die schwersten sittlichen Schäden den Gegenstand der Verhandlung bilden, die Oeffentlichkeit des Verfahrens ausgeschlossen werde. Gegenüber den betrübenden Erscheinungen des Heinze'schen Processes ist es mir eine erfreuliche Wahrnehmung, daß die großen Gefahren und Mißstände, welche der Proceß blosgelegt hat, von allen Schichten der Bevölkerung in ihrer vollen Tragweite erkannt sind, und daß die öffentliche Meinung einmüthig die Nothwendigkeit wirksamer Abwehr hervorhebt. Dies läßt mich hoffen, daß den von meiner Regierung zu treffenden Maßnahmen diejenige Unterstützung innerhalb der gesitteten Kreise meines Volkes nicht fehlen wird, ohne welche eine durchgreifende Abhilfe nicht erwartet werden darf.

Wilhelm R.

Sie hatten großen Spaß.

Unterhaltung der Chicagoer Jugend vor dreißig oder vierzig Jahren.

BEE HIVE

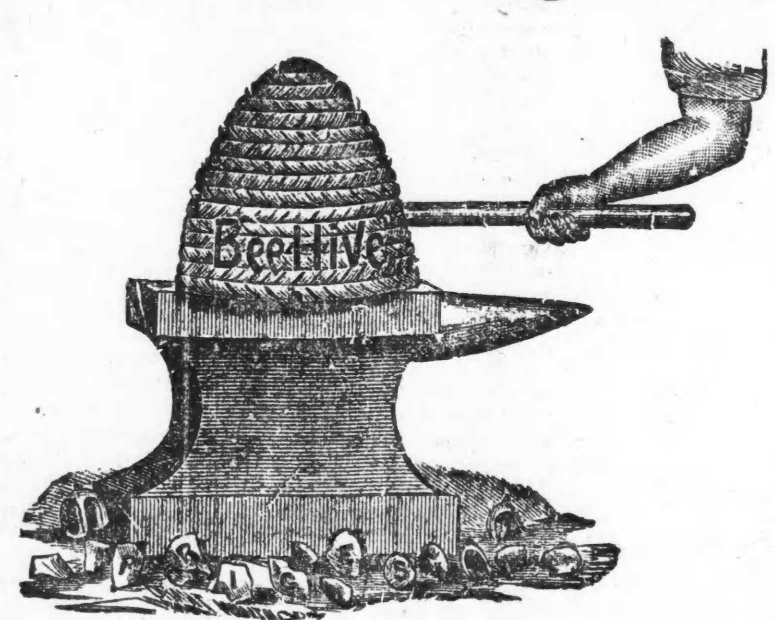
172, 174, 176 STATE STR.

Die Nuß ist geknackt!

Es war schwere Arbeit,

wir geben es zu, aber wir erreichten unseren Zweck. Der Concurrenten hohe Preise kommen nicht in Betracht, soweit es den „Bee Hive" angeht.

Keine Post-Aufträge ausgeführt während dieses Verkaufs.



Wir sind so sehr zufrieden mit dem Erfolg unserer Anstrengungen, daß wir beschlossen haben, für eine weitere Woche fortzusetzen unseren

Großen Niederhämmerungs-Verkauf.

Seide und Kleiderstoffe.

Alle unsere 85 Cent und 95 Cent
Faille Seide und Satin Rhadames,
Niedergehämmert auf per Yard.................. **55c**

Alle unsere 30 Zoll breite
Shantong Crepes,
In Tinsel Effects, sehr hübsch für Draperien, bestimmter Werth $1.25, niedergehämmert auf, Yard. **59c**

Alle unsere 35 Cent Qualitäten in
Bourette Suitings,
Alle Farben und schwarz und weiß, ein erstaunlicher Bargain, niedergehämmert auf per Yard.......... **15c**

Alle unsere 48zöllige
Schwarze Coburg Henriettas,
Wolle gefüllt und hervorragende Qualität, werth 65c, niedergehämmert auf.................. **39c**

Unsere sämmtlichen 85 Cent Qualitäten in
Broadcloths,
Sowohl farbig wie schwarz, 54 Zoll breit, niedergehämmert auf.................. **49c**

Ganzwollene 2-Ply Extra-Super Union Ingrain-Carpets, niedergehämmert auf	Carpets, Fußboden Oel-Tuch, niedergehämmert auf	Extra Super Union Zwei-Ply Carpets, niedergehämmert auf
49c die Yard.	15c die Quadrat-Yard.	28c die Yard.

Leinen, Decken, Domestics und Flanelle.

Voll gebleichtes Lonsdale Muslin, Yard.................. **5c**
Shaker Flanell, extra Qualität und Breite, Yard.................. **5c**
Unsere 12½c Qualität in Silesia, 36 Zoll, Yard.................. **6½c**
Weiße Blankets, Marseille Muster, Jede.................. **59c**
Weiße Decken, volle Größe und Gewicht, Das Paar.................. **85c**
Voll gebleichte Handtücher mit geknoteten Fransen, Jedes.................. **12½c**

Ohne Aufhören!

Bargains in

Unserem Cloak Dept.

werden größer von Tag zu Tag.
$4, $5, $6 thun den Dienst von $10.





$3.95.

Breiter Rolling Revere von echtem Pelz.

Jacket.



$7.50

für dies unser unnachahmliches

New Market.

Es kann nicht übertroffen werden, ganz gleich wie sehr die Concurrenten es versuchen, sie können die Hindernisse nicht überwältigen, die den Weg zu den Bargains versperren.

Plüsch Saques und Jackets,

die sonst nirgends zu den lächerlich niedrigen Preisen zu haben sind.

Jackets	Saques	Jackets mit Pelz
$5.95	$9.95	$11.48

Größtes Putzwaaren-Dept.

in den Ver. Staaten.

Kommt morgen—Auswahl von allen Franz. Filzhüten in dem Dept. **19c**

Kommt morgen — Importirte Straußfeder Bands **39c**

Kommt morgen — 5000 prächtig

Garnirte Hüte

werden morgen verschleudert.



1000 elegant entworfene **Hüte** und **Toques,** Werth $4—$5, morgen **$1.89**

1000 prächtig garnirte **Toques,** Werth $3.00, morgen **99c**

Solid goldene Band-Ringe in 39 verschiedenen Mustern niedergehämmert auf

89c das Stück.



Solid goldene Kravatten-Nadeln, mit Rheinstein-Einfassung, werth $1.50; niedergehämmert auf

69c das Stück.

Roll Plate Kravatten-Nadeln, mit Rheinstein-Einfassung, niedergehämmert auf

25c das Stück.

Großer

Silberwaaren Verkauf

Silberplattirte Messer,
Silberplattirte Gabeln,
Silberplattirte Theelöffel,
Silberplattirte Eßlöffel,
Silberplattirte Buttermesser,
Silberplattirte Zuckerlöffel,
Silberplattirte Butterschüsseln,

Silberplattirte Salz- und Pfeffer-Büchsen, wie Abbildung, werth 50c, niedergehämmert auf

10c das Stück.

Wirklicher

Aufräumungs-Verkauf

in unserm

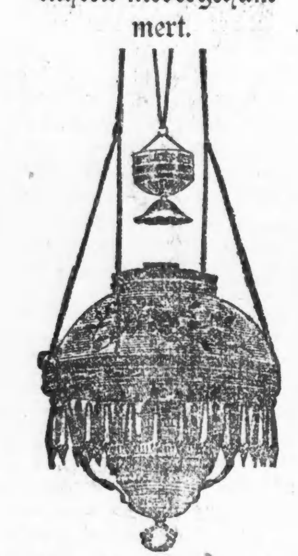
Bargain Crockery Basement,

um Raum zu machen für

Feiertags-Waaren.

Alles muß weg, ohne Rücksicht auf den Kostenpreis.

Frühere Preise bis zur Unkenntlichkeit niedergehämmert.



Porzellan-Tassen und Untertassen, Fancy Tete-a-Tete-Sets, fancy Thee-Sets, Nachmittag Caffees, hübsche Dinner-Sets, eine Auswahl von türkischen Platters, Hängelampen, Bankettlampen, Chandeliers, Bisque-Figuren 2c. 2c. zu lächerlich niedrigen Preisen, um aufzuräumen. Mangel an Platz verbietet uns, Preise anzuführen, alles was wir verlangen ist

Untersuchet! Untersuchet!



Partie No. 1.—Double Thread Nottinghams, in schönen Mustern. Niederhämmerungsverkaufspreis

$1.25 Per Paar.

Partie No. 2.—Duscheß, Brüssels, Guipure und Cluny Effects, niedergehämmert zu

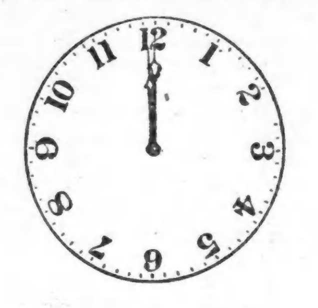
$2.50 Per Paar.

Partie No. 3.—Die berühmte französische „Selaire" Brüssel Muster, so hübsch wie irgend eine $6.00 Gardine, die sonstwo verkauft wird. Niederhämmerungspreis

$3.50 Per Paar.

6-4 Chenille Decken, Niederhämmerungs-Verkaufspreis

$1.25 Jede.



Früh zu Bett

Früh wieder auf,

um Vortheil zu ziehen von den

Vormittag-Bargains

offerirt vom



Für morgen,

von 9 Uhr Vorm. bis Mittag.

Unser Zweck:

1. Das Nachmittagsgedränge zu verringern.
2. Das Vormittagsgeschäft zu vergrößern.

Vergeßt nicht:

Der Verkauf dieser außergewöhnlichen Bargains endigt punkt 12 Uhr Mittags.

1000 Yards schwarzer Pelzbesatz, von 2 bis zu 4 Zoll weit, werth 35 bis 75 Cents, Auswahl, Bis Mittag **23c** per Yard.

Kirk's Shandon Bells und Juvenile Seife, Bis Mittag **15c** per Cake.

Quinine Tonic, Bis Mittag **33c** per Flasche.

Pride of the Kitchen, bis Mittag, **4c** per Cake.

St. Jacobs Oel, bis Mittag, zu **33c** per Flasche.

Perfection Dreß Stays, Bis Mittag, zu **10c**

Lockeneisen, Bis Mittag, zu **6c** jedes.

500 Damen Gingham Kitchen Aprons, volle Größe, Bis Mittag, zu **10c** jede.

250 Damen Electric Gossamers, Werth $1.00, Bis Mittag, zu **49c** jede.

Angebrochene Partien von Ludlows Damen $3.00 und $4.00 Qualität Schuhen, Bis Mittag, zu **$1.50** per Paar.

Knaben Tam O'Shanter Kappen, reguläre $2.00 Qualität, Bis Mittag, zu **79c** jede.

1 Zoll breite beste Qual. ganzwollene Gros Grain Bänder, alle neuesten Schattirungen, regulärer Preis 11c, Bis Mittag, **5c** per Yard.

Schöne Golddruck Tapeten, Bis Mittag, **10c** per Rolle.

Damen Seiden-Strümpfe, Werth $1.00, Bis Mittag **39c** per Paar.

Scotch wollenes Unterzeug für Herren, werth $1, Bis Mittag **59c** das Stück.

Princeß Flanell-Wrappers für Damen, werth $1.50, Bis Mittag **98c** das Stück.

Jenes einzig dastehende mit Pelz besetztes Jacket, werth $8.50 Bis Mittag für **$3.95**

Seidene Chenille Vorhänge, werth $15.00, Bis Mittag **$5.00** das Paar.

5—4 Tisch-Oeltuch, Bis Mittag **10c** die Yard.

Nottingham Spitzen-Vorhänge, gewöhnliche $2.50 Qualität, Bis Mittag **$1.25** das Paar.

Specialitäten.

500 Cat Baskets, Bis Mittag **2c** das Stück.

Stick-Seide, aufgemacht in Bündeln von ausgesuchten Farben, Bis Mittag **6c** per Bündel.

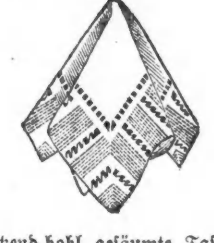
Getupfter Sash Swiß, nur **19c** die Yard.

Opaque Window Shades, alle Farben, fertig zum Aufmachen, während des Niederhämmerungs-Verkaufs **35c** das Stück.

1000 Kappen für Kinder, bestehend aus Cashmere-, Surah-, Seiden- und Plüsch-Waaren, niedergehämmert zu **5c** das Stück.

Schwarze, russische Hasen-Sets, bestehend aus Muff und Boa, niedergehämmert zu

$1.59.



100 Dutzend hohl gesäumte Taschentücher für Herren, reguläre 10c. Qualität; niedergehämmert auf

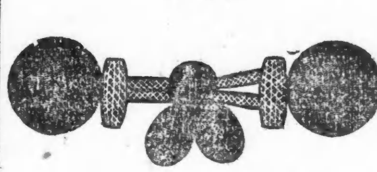
4c das Stück.

50 Dutzend reinseidene Halstücher, weiße und farbige, großes Format, werth $1.25; niedergehämmert auf

59c das Stück.

500 Brocaded Seide Herren-Taschentücher; niedergehämmert auf

25c das Stück.



150 Dutzend echt Seal Cloak Fasteners, in drei verschiedenen Façons, werth 50c.; niedergehämmert auf

19c das Stück.



250 Kinder

Kappen,

in Sammt, Cashmere und Plüschwaaren, werth bis zu $1, alle Farben, niedergehämmert auf

25c jede.

50 kurze Eiderdaunen

Mäntel,

für Säuglinge, werth $3, niedergehämmert auf

$1.98 jeder.

Tapeten,

Das ganze Lager wird geopfert, gute Tapeten für

2c die Rolle.

Schwere Embossed Gold Parlor-Tapeten, billig für 35c, jetzt die Rolle **10c**

36zöllige Gold Center-Pieces, werth 75c, jetzt.................. **5c**

Knaben-Anzug, Knaben-Ueberzieher und Knaben-Kappe,

Vollständige Ausstattung für

$2.98.



Großer Combinations-Verkauf!

200 zwei Stücke Anzüge für Knaben im Alter von 4 bis 12 Jahren, in fancy Plaids; glatte Ueberzieher für Knaben im Alter von 4 bis 12 Jahren; gestrickte Kappen, in dunklen Farben. Vollständige Ausstattung,

Anzug, Ueberzieher u. Kappe,

voll werth $5.50, niedergehämmert auf

$2.98.



Feine Dongola Kid Knöpf-Schuhe für Damen, extra Qualität, in Opera und Common Sense, gleichwerthig jedem $2.50 Schuh, niedergehämmert auf

$1.38 das Paar.

Warm gefütterte Slippers für Damen. Verkaufspreis

69c das Paar.

Warme Slippers für Kinder, Größen 7 bis 11. Niedergehämmert auf

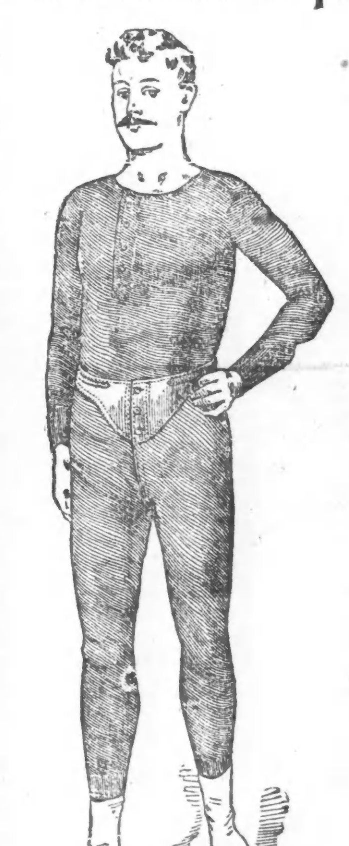
49c das Paar.

Damen Tanz- und Gesellschafts-Slippers, mit fancy Schnüren oder Bows. Niedergehämmert auf

98c das Paar.

Etwas Großartiges haben wir auf Lager in unserem Damen- und Herren-

Strumpf- und Unterkleider-Dept.



500 Dutzend Englische Merino Hemden und Unterhosen für Männer, in Mode und Tan, alle Seide eingefaßt, früherer Preis 95c, niedergehämmert auf

59c Jedes.

100 Dutzend extra schwere, nicht einlaufende fleece-lined Hemden für Männer, früherer Preis $1.50, niedergehämmert auf

95c Jedes.

Speziell—
25 Dutzend extra feine fleeced-lined Hemden und Unterhosen für Männer, wundervoll ausgeführt, reguläre $2.50 Qualität, niedergehämmert auf

$1.75.

2 Kisten naturwollene Vests und Pants für Damen, niedergehämmert von $1.25 auf

89c Jedes.




100 Dutzend feine Cardigan Jackets für Männer, einfach schwarz und braun, einfach und doppelt geknöpft, niedergehämmert von $2.50 auf

$1.50 Jedes.